Jobchancen

STUDIUM

Fachhochschul-Studiengänge
Einleitung ................................................................................................................................. 7

Teil A – Ausbildungs-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation von FH-AbsolventInnen ................................................................. 9

1 FH-Studium und Beschäftigung im Überblick .............................................................. 9

1.1 Einführung ........................................................................................................................ 9

1.2 Umstellung auf das gestufte Studiengangsystem (Bachelor, Master, Doktor) ......................... 10

1.3 Einige statistische Daten zu den FH-Studierenden .......................................................... 10

1.4 FH-Studium ohne Matura .................................................................................................. 12

1.5 Doktoratsstudium für FH-AbsolventInnen ........................................................................ 12

1.6 Wo finde ich weitere einschlägige Informationen zu FH-Studien gängen? ......................... 12

1.7 Relevante Web-Adressen zu FH-Studium und Beschäftigung .......................................... 14

1.8 Berufs- und Studieninformationsmessen ........................................................................... 15

1.9 Weitere Möglichkeiten und Hilfestellungen bei der Jobsuche ......................................... 16

1.10 Nützliche AMS-Tools zur Identifizierung von Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildung .............................................................. 18

2 Aktuelle Trends in der Arbeitswelt und Beschäftigungssituation ................................ 19

2.1 Neue Karriereverläufe und Flexibilität ................................................................. 19

2.2 Zusatz- und Schlüsselqualifikationen ............................................................................ 19

2.3 Atypische Beschäftigungsverhältnisse .......................................................................... 20

2.4 Selbständigkeit, Unternehmensgründung ...................................................................... 21

2.5 Die vorrangigen Arbeit- und Auftraggeber für FH-AbsolventInnen ................................ 22

2.6 Arbeitslosigkeit .............................................................................................................. 22

3 Beruf und Beschäftigungssituation – Persönliche Erfahrungen und Aussagen von FH-AbsolventInnen ................................................................. 23

3.1 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz des FH-Abschlusses in der Wirtschaft ......................... 23

3.2 Jobsuche und Berufseinstieg ......................................................................................... 24

3.3 Informationsquellen zur Beschäftigungssuche .............................................................. 29

3.4 Die Rolle der Unternehmenskultur und Unternehmensgröße bei der Jobsuche .............. 32

3.5 Zur beruflichen Situation und Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung ...................... 34

3.6 Einkommensperspektiven ............................................................................................ 38
Einleitung

Diese Berufsinformationsbroschüre ist für alle Personen bestimmt, die sich für Fachhochschul-Studiengänge interessieren. Sie soll als Nachschlagewerk für Ausbildungsinteressierte dienen und – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – eine Hilfestellung für Studierende wie für AbsolventInnen liefern; aber auch im Wirtschaftsleben tätige Personen und MitarbeiterInnen verschiedener Institutionen bzw. Organisationen können darin nützliche Informationen finden. 


• Der zweite Teil der Broschüre (Teil B) gibt anhand einer Gliederung in sieben Ausbildungsbereiche (inkl. der Verzeichnisse aller 2008/2009 angebotenen FH-Studiengänge) einen Überblick über das bestehende FH-Studienangebot und widmet sich dem Spektrum an beruflichen Möglichkeiten, welche die verschiedenen Bereiche eröffnen. Das Schwergewicht liegt dabei wegen des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typischen bzw. beispielhaften Karriereperspektiven; die Ausführungen bieten eine exemplarische Beschreibung wichtiger Tätigkeitsfelder und geben Hinweise auf Beschäftigungsperspektiven.

• Der dritte Abschnitt (Teil C) informiert über weitere relevante Aspekte. Er enthält überdies ein ausführliches Verzeichnis von Informationsstellen und -quellen.1

Die in der Broschüre präsentierten Fakten, Daten und Erfahrungswerte entstammen u. a. einer im Auftrag des AMS Österreich durchgeführten Untersuchung über den Berufseinstieg und die Beschäftigungschancen von FH-AbsolventInnen (hier v. a. die zahlreichen Interviewzitate). Als grundlegende Informationsquellen wurden darüber hinaus die jährlichen Berichte des Österreichischen Fachhochschulrates, Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Hochschulberichte des Wissenschaftsministeriums herangezogen; weitere wichtige Quellen sind die Studieninformationsmaterialien der einzelnen Fachhochschul-Studiengänge sowie weitere existierende AbsolventInnen- und Unternehmensbefragungen.

1 Hinsichtlich des „tagesaktuellen“ Standes des Angebotes an Fachhochschul-Studiengängen sowie für eine Vielzahl weiterer relevanter Infos siehe auch die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (www.fhr.ac.at) bzw. die Info-Seite www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Datenbank zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studiengängen bzw. FH-Studiengängen), die offizielle Plattform der österreichischen Fachhochschulen www.fachhochschulen.ac.at und die Info-Seite www.fachhochschulen.at.
Teil A – Ausbildungs-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation von FH-AbsolventInnen

1 FH-Studium und Beschäftigung im Überblick

1.1 Einführung

Im Wintersemester 1994/1995 nahmen die ersten österreichischen Fachhochschul-Studiengänge den Studienbetrieb auf. Österreich hatte damit auf die Forderung nach stärkerer beruflicher Praxisnähe der Hochschulausbildung reagiert und erstmals ein Parallelangebot zum Studienangebot der Universitäten geschaffen. Folgende Ziele standen im Vordergrund:

• Die Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems durch neue und erweiterte Zugangsformen zum Studium;
• eine kürzere Mindeststudierdauer;
• der Abbau regionaler Bildungsbenachteiligungen und
die Einrichtung innovativer Studienangebote.

Man erhoffte sich davon vor allem eine Entlastung der Universitäten und eine bessere Ausbildung einer größeren Bevölkerungsschicht sowie in der Folge wirtschaftlichen Aufschwung in den Regionen.

Die FH-Ausbildungen gehören ebenso wie die Universitätsausbildungen (Universitäten der Wissenschaften, Universitäten der Künste) zum Hochsektor, die AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen sind daher AkademikerInnen.


Die Mehrheit der FH-Studierenden beendet die Sekundarschulbildung mit einer BHS-Matura (rund 48%, inkl. Kollegs), ein knappes Drittel (rund 31%) mit einer AHS-Matura. Rund 5% der FH-Studierenden langten die Zulassung zum FH-Studium in Form einer Berufsreifeprüfung (Anteil der Studierenden an Bachelor- und Diplomstudiengängen, ohne Masterstudiengänge).  


Im Bereich „Gestaltung, Kunst“ ist das Geschlechterverhältnis relativ ausgewogen (46% weibliche bzw. 54% männliche Studierende).  

\[ \text{Die Anzahl der FH-Studierenden im Wintersemester 2005/2006 betrug 25.727 Personen.} \]

\[ \text{Im Studienjahr 2007/2008 hat die Gesamtzahl der FH-Studierenden auf 31.064 Personen gestiegen.} \]

\[ \text{Der Frauenanteil an den FH-Studierenden beträgt 45% (2007/2008).} \]

\[ \text{Der Anteil männlicher FH-Studenten beträgt 57% (2006/2007) und sinkt auf 55,5% (2007/2008).} \]

\[ \text{Bei den technischen und ingenieurwissenschaftlichen FH-Studiengängen ist der Frauenanteil niedrig (ca. 20%).} \]

\[ \text{Bei den Sozialwissenschaften und Gesundheitswissenschaften beträgt der Frauenanteil 38% bzw. 72%.} \]

\[ \text{Bei den Naturwissenschaften sinkt der Frauenanteil auf 58%.} \]

\[ \text{Bei den Wirtschaftswissenschaften und Tourismus beträgt der Frauenanteil 58%.} \]

\[ \text{Bei den Gestaltungs- und Kunst-Studiengängen beträgt der Frauenanteil 46%.} \]

1.4 FH-Studium ohne Matura


Entsprechende Informationen, welche Vorbildungszeiten facheneinschlägig gelten, in welchem Ausmaß Zusatzprüfungsvoraussetzungen (Zusatzprüfungen) und in welchem Ausmaß eine berufseinschlägige Praxis erforderlich sind, finden Sie u. a. auf den Internetseiten der FH-Studiengänge (in gesammelter Form zugänglich über die Homepage des FHR: www.fhr.ac.at) oder direkt bei den einzelnen FH-Studiengängen (siehe Adressliste der FH-Studiengänge).

1.5 Doktoratsstudium für FH-AbsolventInnen

Alle AbsolventInnen von FH-Studiengängen haben die Möglichkeit, ein Doktoratsstudium an einer österreichischen Universität aufzunehmen. Informationen über die bisher erlassenen Doktorats-Verordnungen zu den FH-Studiengängen finden sich u. a. auf den Internet-Seiten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (www.bmwf.gv.at).

1.6 Wo finde ich weitere einschlägige Informationen zu FH-Studiengängen?

Grundsätzlich informiert jeder österreichische FH-Studiengang ausführlich über die Angebote (Folder, Homepages, Studienberatungen, Zulassungsvoraussetzungen mit Lehre).

Hinsichtlich des „tagesaktuellen“ Standes des Gesamtangebotes an FH-Studiengängen sowie einer Vielzahl an weiteren relevanten Infos und Daten sei an dieser Stelle im Besonderen auf die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR; Internet: www.fhr.ac.at) oder die Studienrichtungsdatenbank des BMWF www.studienwahl.at verwiesen.


Hilfreiche Informationen (Studieninhalte, Zugangsvoraussetzungen) geben auch die in den BerufsinfoZentren (BIZ) des AMS Österreich aufliegenden BIZ-Ortner „Fachhochschul-Studiengänge“. Die Adressen aller BIZ-Standorte in ganz Österreich können über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden (Internet: www.ams.at/biz)

Erwähnt sei an dieser Stelle auch der jährlich erscheinende „Fachhochschulführer“ (Hg.: Österreichische Fachhochschul-Konferenz und die 3s-Unternehmensberatung; Online-INFOS auch im Internet: www.fhf.at). Der Fachhochschulführer enthält umfassende Informationen über die einzelnen FH-Studiengänge und ist im Buchhandel erhältlich.


Weiters publiziert das AMS Österreich im Rahmen seiner Info-Aktivitäten zur Berufsinformation (www.ams.at/berufsinfo) für alle Qualifikationsebenen auch folgende Broschüren der Reihe „Berufsinfo: Jobs mit Zukunft“, die relevante Informationen für FH-Studierende enthalten:

• Jobs mit Zukunft: IT – Informationstechnologie
• Jobs mit Zukunft: Technik
• Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce
• Jobs mit Zukunft: Medien, Kultur, Unterhaltung
• Jobs mit Zukunft: Gesundheit, Fitness, Wellness
• Jobs mit Zukunft: Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung
• Jobs mit Zukunft: Tourismus & Freizeitwirtschaft
• Jobs mit Zukunft: Neue Berufe

Die Broschüren sind ebenfalls in den BIZ erhältlich bzw. auch als Downloads im Internet verfügbar. Die Adressen aller BIZ-Standorte in ganz Österreich können über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden (Internet: www.ams.at/biz)


Außerdem findet sich eine Auflistung aller in Österreich, Deutschland und in der Schweiz angebotenen FH-Studiengänge (inkl. Fernstudien) auf der Homepage www.fachhochschulen.at bzw. auf der offiziellen Plattform der Fachhochschulen Österreichs (www.fachhochschulen.ac.at).
1.7 Relevante Web-Adressen zu FH-Studium und Beschäftigung

**Arbeitsmarktservice Österreich (AMS)**
- Internet: www.ams.at
- AMS-Berufsinfobroschüren (Downloads): www.ams.at/berufsinfo
- AMS-Beruflexika online: www.ams.at/beruflexikon
- AMS-Qualifikations-Barometer: www.ams.at/qualifikationen
- AMS-Berufs- und Ausbildungsdatenbank „Yourchoice“: www.ams.at/yourchoice
- AMS-Forschungsnetzwerk mit Komplett-Download der Broschürenreihe „Jobchancen Studium“: www.ams-forschungsnetzwerk.at
- Berufsinfozentren (BIZ) in allen größeren Städten. Alle BIZ-Adressen: www.ams.at/biz

**Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung**
- Informationen zu Fachhochschulen, FH-Studiengesetz, Übersicht der FH-Studiengänge, Einblick in einzelne Vorlesungen durch Videoausschnitte

**Geschäftsstelle des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR)**
- Internet: www.fhr.ac.at
- Informationen über Studium an einer Fachhochschule (inkl. Links zu den einzelnen FH-Studiengängen), Publikationen des Fachhochschulrates, Statistiken

**Geschäftsstelle der Österreichische Fachhochschulkonferenz (FKH)**
- Internet: www.fhk.ac.at
- Dachorganisation der österreichischen Fachhochschulbetreiber, Infos und interessante Links

**BILDUNGSCENTER – akademiker BILDUNG steiermark**
- Internet: www.bic.cc, www.steirischerbildungspass.at
- Fortbildung, Kompetenztrainings für JungakademikerInnen

**Dualer Studienführer**
- Internet: www.dualerstudienfuehrer.at
- Überblick über die wichtigsten berufsbegleitenden Studien in Österreich, regelmäßiger Experten-Chat, Newsline

**Fachhochschul-Studiengesetz – FHStG**
- Internet: www.bmwf.gv.at/wissenschaft/national/gesetze/organisationsrecht/fhstg
- Der Text des „Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge“ in voller Länge

---

**Fachhochschulführer**
- Internet: www.fhf.at
- Überblick und Kurzinformation über alle FH-Studiengänge, Fachhochschul-Newsline, Persönlichkeitsstest (Welche Fachhochschule ist die richtige für mich?)

**Österreichischer Austauschdienst (ÖAD) – Agentur für Internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation, Büro für Akademische Mobilität**
- Internet: www.oead.ac.at
- Information und Unterlagen über Auslandsaufenthalte im Rahmen eines Fachhochschulstudiums

**Österreichische HochschülerInnenschaft**
- Internet: www.oeh.ac.at
- Interessante News, Termine und Links für Studierende

**Stipendienstelle**
- Internet: www.stipendium.at
- Wegweiser für Antragstellung, Anspruchsvoraussetzungen, Fristen, Öffnungszeiten, Standorte

---

**1.8 Berufs- und Studieninformationsmessen**

Seit 1986 werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Bundesministerium für Unterricht, Kultur und Kunst und dem Arbeitsmarktservice Österreich Studien- und Berufsinformationsmessen für MaturantInnen und Studierende veranstaltet, um diese gezielt und umfassend über Berufschancen, Jobmöglichkeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die verschiedenen Aussichten in den einzelnen Berufsfeldern zu informieren. Die BeSt findet in Wien jährlich im März und im Zweijahresrhythmus alternierend eine in Graz oder Klagenfurt sowie eine in Innsbruck oder Salzburg statt, d.h. pro Messezyklus (Studienjahr) werden drei Messen abgehalten (2 Bundesländermessen und die Wiener Messe). An zwei Standorten, Graz und Salzburg, wird die BeSt parallel mit der Berufsinformationsmesse (BIM) abgehalten.

1.9 Weitere Möglichkeiten und Hilfestellungen bei der Jobsuche

Laut einer Unternehmensbefragung rekrutieren die meisten Unternehmen (53 %) AkademikerInnen mittels Inseraten oder Blindbewerbungen (37,3 %). Außerdem werden PersonalberaterInnen bemüht (33,8 %), persönliche Kontakte genutzt (29,4 %) oder der Kontakt zur Universität direkt gesucht (22,4 %). Weniger oft wird die Job-Börse der Universitäten (10,1 %), HeadhunterInnen (7,0 %) oder das AMS (4,8 %) genannt. Je kleiner ein Unternehmen ist, umso eher nutzt es Kosten senkende Methoden der Personalsuche (z. B. Blindbewerbungen, persönliche Kontakte).³

Beider konkreten Jobsuche bieten sich demnach die bereits bekannten Möglichkeiten via Stellenmarkt in Zeiten, auf Homepages diverser Unternehmen bzw. Online-Jobbörsen, Job-Datenbanken aber auch Blindbewerbungen oder Ausschreibungen des AMS an. Um die Möglichkeit eines Vorstellungsgesprächs zu erhöhen, müssen Bewerbung und Lebenslauf (auch via Internet) ansprechend gestaltet sein. Dabei sollte man bei aller Kürze und Übersichtlichkeit auf das Anforderungs- bzw. Unternehmensprofil eingehen. Informationen über die Betriebe können nicht nur auf den jeweiligen Homepages der Unternehmen, sondern auch über Online-Archive der Tageszeitungen oder Online-Firmendatenbanken gesammelt werden.

Kommt es zu einer Einladung zu einem Vorstellungsgespräch und/oder einem Eignungstest bzw. Assessment-Center, werden dabei nicht nur das Fachwissen, sondern auch persönliche Eigenschaften wie Team- und Kommunikationsfähigkeit getestet. Im Vorstellungsgespräch kommt es „(…) laut Studien zu 60 Prozent bis 70 Prozent auf die Persönlichkeit an (Sympathie, ‘verbale/ nonverbale Kommunikation, Anpassungs- und Teamfähigkeit), zu 25 Prozent ist die Leistungsmotivation und zu 10 Prozent bis 15 Prozent die fachliche Kompetenz ausschlaggebend.“¹⁰

Betrachtet man beispielsweise AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studiengänge, so zeigt sich, dass seitens der BewerberInnen vor allem Initiativbewerbungen verfasst sowie Kontakte aus dem Praktikum bzw. der Abschlussarbeit bei der Arbeitssuche genutzt werden.¹¹


Die bekanntesten und größten Jobbörsen Österreichs sind:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jobbörsen Österreich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><a href="http://www.berufsservice.de">www.berufsservice.de</a></td>
</tr>
<tr>
<td><a href="http://www.bewerben.at">www.bewerben.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td><a href="http://www.derstandard.at/Karriere">www.derstandard.at/Karriere</a></td>
</tr>
<tr>
<td><a href="http://www.job.at">www.job.at</a></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Aktuelle Job-Angebote der EU-Institutionen und auch anderer internationaler Organisationen sind im Internet abrufbar:
- Ausführlich über Stellenangebote nationaler wie internationaler Organisationen informiert die „Job-Börse“ des Bundeskanzleramtes in jeweils eigenen Rubriken: www.bundeskanzleramt.gv.at
- Ebenso veröffentlicht das Bundeskanzleramt in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen der EU-Institutionen: www.wienerzeitung.at


Ein weiteres diesbezügliches Unterstützungsangebot des AMS ist die Anleitung zur Jobsuche, welche in mehreren Abschnitten das Rüstzeug für eine systematische Arbeitsuche bietet: Tipps zum Bewerbungsschreiben, richtiges Verhalten beim Vorstellungsgespräch etc. (www.ams.at/praxismappe)

Durchschnittlich bewerben sich JungakademikerInnen, bis sie erfolgreich sind, 23 Mal. Nur den Wenigsten stehen bei Antritt der ersten Stelle mehr als zwei realistische Jobangebote zur Auswahl. Ausschlaggebend für die Suchdauer bzw. den Erfolg sind neben der Studienrichtung, Praxiserfahrung und individuelle Voraussetzungen. Wer neben dem Studium gearbeitet hat oder auf persönliche Empfehlungen setzen kann, hat wesentliche Vorteile. BewerberInnen, die ihre Unterlagen eher beliebig verschicken, aber auch solche, die auf Inserate antworten, müssen tendenziell mehr Strapazen auf sich nehmen.¹³

9 Vgl. NOEO 02/2003, Seite 285.
10 NOEO 02/2003, Seite 21.
13 Wolfgang Mayrhofer, Michael Meyer, Johannes Steyer u. a.: „Eins mal gut, immer gut“? Entwurfaktoren auf Karrieren in ‘neuen’ Karrierefeldern.
1.10 Nützliche AMS-Tools zur Identifizierung von Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildung

| Your Choice – Bildung Beruf Online | Das Informationsprogramm „Your Choice“ beinhaltet umfangreiche, aktuelle Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungs möglichkeiten u. a. für Studienrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen. |
| Berufsflexikon Akademische Berufe – Berufe nach Abschluss eines Studiums | Das Berufsflexikon versucht möglichst viele Aspekte zu erfassen, die für Bildungswahl und Berufsentscheidung von Bedeutung sind. Die Datenbank basiert auf Band 3 der vom Arbeitsmarktservice Österreich herausgegebenen Berufsflexika. |
| AMS-Qualifikations-Barometer | Das AMS-Qualifikations-Barometer ist ein österreichweites umfassendes Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends. Es bietet neben Detailinformationen auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich. |
| AMS-Berufkompass | Der Berufskompass ist die Orientierungshilfe für die Berufswahl. In circa 15 Minuten können 75 Fragen beantwortet werden, die für die Berufswahl wichtige personen- und arbeitsplatzbezogene Merkmale erfassen. Nach dem Ausfüllen des Fragebogens erhält der/die Teilnehmer/mi eine Auswertung über das persönliche Testergebnis und eine Liste passender Berufsprofile an. Es können Berufsprofile für sich und das persönliche Testergebnis am Ende. |
| Berufsvideos YOUR JOB | Informationen über Jobs mit Zukunft geben die neuen Berufsvideos YOUR JOB, die in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich sind oder im Internet unter ams.filmservice.at bestellt werden können. Einige Videos sind auch im Internet abrufbar. |
| AMS-Weiterbildungs-Datenbank | Das AMS Österreich bietet eine umfassende Datenbank sowohl der Weiterbildungsinstitionen als auch deren Weiterbildungsveranstaltungen. |
| AMS-Forschungsnetzwerk | Das AMS Österreich stellt mit dem AMS-Forschungsnetzwerk ein Informationsforum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkts-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. |


2 Aktuelle Trends in der Arbeitswelt und Beschäftigungssituation

2.1 Neue Karriereverläufe und Flexibilität


Die Veränderung der Arbeitswelt umfasst aber nicht nur die Karriereverläufe an sich, sondern auch die wachsende projektbezogene Arbeitsorganisation, die Notwendigkeit, mehr Eigenverantwortung für die Lernbiografie zu übernehmen, die längere Lebensarbeitszeit sowie die Veränderung der Arbeits- und Beschäftigungsformen mit der zeitlichen und räumlichen Entkoppelung der ArbeitnehmerInnen von den Betrieben.


2.2 Zusatz- und Schlüsselqualifikationen

Ein häufiges Problem Arbeitsuchender ist aber das Unvermögen die Frage zu beantworten, was sie dem Arbeitsmarkt zu bieten haben. Von großer Relevanz für den Bewerbungserfolg sind dabei nicht nur die formalen Qualifikationen (Zeugnisse, Abschlüsse), sondern auch nicht formalisierbaren Qualifikationen, die so genannten Schlüsselqualifikationen sowie der individuelle Werdeweg (Lebenslauf, Interessen, Erfahrungen).

Für die Mitarbeit in privatwirtschaftlichen Unternehmen sind unternehmerisches Denken sowie

• Fähigkeit, Aufgabenstellungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten
• Selbstdisziplin und Arbeitsmoral

mengetragen:

• Bewusstsein für die Notwendigkeit zur ständigen Weiterbildung
• Zielbewusstsein, Kreativität, Initiative und Entscheidungsfreudigkeit

nerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themen Spektrum wissenschaftlich bearbeiten, andererseits sind sie vermeht gefordert, auch atypische Beschäftigungsverhältnisse einzu gehen. Geringere Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsdäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selb storganisation, Flexibilität, aber auch Frustrationstoleranz.

2.3 Atypische Beschäftigungsverhältnisse


Allerdings sind nicht alle AbsolventInnen in gleichem Ausmaß mit atypischer Beschäftigung konfrontiert: AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studiengänge (Informations- und KommunikationsttechnologInnen, ElektronikerInnen, sowie MaschinenbauerInnen und BauingenieurInnen) sind auch heute zu einem hohen Anteil in klassischen unbefristeten Angestellt enverhältnis sen beschäftigt, wobei AbsolventInnen von FH-Studienlehrgängen im Bereich Biotechnologie etwas öfter in atypischen Arbeitsverhältnissen anzutreffen sind als die zuvor genannten Gruppen.15

2.4 Selbständigkeit, Unternehmensgründung


INITS (www.inits.at) ist als universitäres Gründerzentrum von der Universität Wien und der TU Wien zusammen mit der Stadt Wien gegründet worden, mit dem Ziel einen dauerhaften Anstieg der


Grundsätzlich bietet auch die Wirtschaftskammer (z. B. Betriebsgründerservice BGS, WIFI-Kurse) Beratung und Unterstützung für UnternehmensgründerInnen an.

Auf der Seite der Gründerakademie (www.gruenderakademie.at) finden sich ebenfalls allgemeine Informationen zu den wichtigsten mit einer Unternehmensgründung verbundenen Begrifflichkeiten.

Das Bundesministerium für Finanzen stellt in Form des „Selbständigenbuchs“ einen Steuereitlefaden für neu gegründete Unternehmen zur Verfügung (siehe www.bmf.gv.at/Publikationen/Downloads/BroschurenundRatgeber unter „Das Selbständigenbuch“).

2.5 Die vorrangigen Arbeit- und Auftraggeber für FH-AbsolventInnen

Die wichtigsten Arbeit- bzw. Auftraggeber für FH-AbsolventInnen stellen die Großbetriebe dar. Sie verfügen einerseits über die größten Aufnahmekapazitäten und werden andererseits von den FH-AbsolventInnen in ihrer Wahl bevorzugt. Möglicherweise reagieren sie auch offener und aufgeschlossener als Klein- und Mittelbetriebe (KMU) auf AbsolventInnen der Ausbildungsform „FH-Studiengang“. Dementsprechend sind laut einer Untersuchung aus dem Jahr 2002 29,3% der AbsolventInnen in Kleinbetrieben tätig, 9,5% in Mittelbetrieben, aber knapp zwei Drittel (61,1%) in Großbetrieben mit einer Anzahl von über 100 MitarbeiterInnen.18

2.6 Arbeitslosigkeit

Die angespannte Arbeitsmarktlage hat auch vor den Fachhochschul-AbsolventInnen nicht gänzlich halt gemacht: Langfristig zeigt sich, dass FH-AbsolventInnen sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als jene ingenieurwissenschaftlicher bzw. geistes-/kulturwissenschaftlicher Studiengänge (was sich bei letzteren primär auf die wesentlich geringeren AbsolventInznahlen dieser Studienrichtungen zurückführen lässt).

Im Februar 2009 waren insgesamt 956 (September 2005: 724) Personen mit FH-Abschluss als arbeitslos registriert und stellten damit allerdings nur 0,4% aller arbeitslos gemeldeten Personen dar.19

3 Beruf und Beschäftigungssituation – Persönliche Erfahrungen und Aussagen von FH-AbsolventInnen

3.1 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz des FH-Abschlusses in der Wirtschaft

Ergebnisse von mehreren Unternehmens- wie auch AbsolventInnenbefragungen des AMS zur Situation von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt weisen auf eine gewisse Intransparenz zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem hin: Nach wie vor muss davon ausgegangen werden, dass ein erheblicher Teil der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) den Informationstand über FH-Studiengänge in der eigenen Branche als mangelhaft ansieht (z. B. fehlendes Detailwissen über die Studieninhalte, Informationsdefizite im Hinblick auf das Studienangebot in der Region, mangelndes Wissen über Kooperationsmöglichkeiten mit FH-Studiengängen im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung sowie unzureichender Informationsstand über das Bachelor-/Mastersystem).

Auch die Statements von rund zwei Dritteln der befragten AbsolventInnen aus einer einschlägenigen Erhebung des AMS dürften nach wie vor Gültigkeit besitzen; diese meinen, der FH-Abschluss sei bei Arbeitgebern mittlerweile zwar grundsätzlich bekannt, dennoch könne es noch zu Verwechslungen mit anderen Ausbildungen:20

- „Die Personalleute wissen schon Bescheid, aber manche Menschen verwechseln die FH schon noch mit Fachschulen. Auch glauben manche HTLer, das sei eh ungefähr dieselbe Ausbildung.“
- „Bei der Jobsuche musste ich öfters erklären, was ich eigentlich gelernt habe, es gibt Verwechslungen mit HTL-Zweigen.“
- „Es gibt viele Kontakte zu Firmen durch Lehrkräfte oder weil die Firmen in die FH investieren, aber die Breite der Firmen, die über FH-Ausbildung Bescheid wissen, könnte und sollte größer sein.“
- „Der Abschluss ist bekannt, aber der Inhalt noch nicht sehr, also zum Beispiel der Praxisbezug der FH ist höher, aber das wissen viele Arbeitgeber nicht.“
- „Die Arbeitgeber wissen noch nicht, was genau eigentlich gelehrt wird. Allgemein ist es zu wenig bekannt. Neue Mitarbeiter fragen zum Beispiel: ‚Bist jetzt Baumeister?’.“

Die Frage, ob sie Erfahrungen mit Vorurteilen gemacht hätten, verneinen zwei Drittel der Interviewten:

- „Wenn, so gibt es nur positive Vorurteile beim Arbeitgeber, weil der weiß, dass sich einer qualen kann, wenn er eine berufsbegleitende FH absolviert.“

Ein Drittel der AbsolventInnen berichtet hingegen von Vorurteilen:

- „Vor allem Uni-Studenten und -Abgänger haben Vorurteile aus Angst vor Konkurrenz. Es ist schon ein Druck da, sich gegenüber Uni-Absolventen zu beherrschen.“
- „Die Personalchefs meiner Firma waren sehr skeptisch, und daher gab es keine Gleichstellung mit Uni-Abgängern.“
- „Es gibt große Firmen, die den akademischen Grad nicht anerkennen.“
- „Ich habe beruflich mit TU-Absolventen zu tun. Ich bekam eine gewisse Arroganz zu spüren und musste mich beweisen."
- „Von TU-Abgängern hörte ich Dinge wie: ’Das ist ja kein gescheites Diplomingenieur – die machen nichts‘."
- „Die PersonalentscheiderInnen in Österreich: Die Bewertung der Qualität der Studiengänge fiel durchwegs positiv aus, und die Vorurteile haben sich nicht erhärtet. Letztlich mussten mich beweisen."
- „Wir diskutieren über die Unterschiede der Abschlüsse, aber in einem positiven Sinne, es gibt keine Vorurteile."
- „Es gibt große Firmen, die den akademischen Grad nicht anerkennen.“
- „Von TU-Abgängern hörte ich Dinge wie: ’Das ist ja kein gescheites Diplomingenieur – die machen nichts‘."

Zur Frage, ob es im beruflichen Alltag eine Gleichrangigkeit im KollegInnenkreis mit Uni-AbsolventInnen ähnlicher Fachgebiete gäbe, berichten die FH-AbsolventInnen:

- „Ich habe beruflich mit TU-Absolventen zu tun. Ich bekam eine gewisse Arroganz zu spüren und musste mich beweisen."
- „Wir diskutieren über die Unterschiede der Abschlüsse, aber in einem positiven Sinne, es gibt keine Vorurteile."
- „Der persönliche Umgang ist okay, die Uni-Abgänger sind theoretisch besser, dafür praktisch viel schlechter."


3.2 Jobsuche und Berufseinstieg

Eine Studie, die die Berufsart und Berufsverlauf der ersten FH-AbsolventInnen, die bis einschließlich des Studienjahres 1999/2000 ihr Studium abgeschlossen haben, untersucht, bestätigt diese subjektiven Einschätzungen eines großteils raschen Berufseinstiegs: 87,9% der AbsolventInnen gaben an, nach dem FH-Studium bald eine passende Beschäftigung gefunden zu haben, lediglich auf 12,1% trifft dies nicht zu. Allerdings bestehen sowohl zwischen den einzelnen Fachbereichen als auch geschlechtsspezifisch diesbezüglich Unterschiede. In der Gruppe der AbsolventInnen wirt-

22 Vgl. „Das österreichische Industriemagazin“, Wien, März 2009, Heft Nr. 3.
Bauingenieurwesen arbeiten über 90% der befragten AbsolventInnen in einer fachseinschlägigen Tätigkeit.²³

Bei Arbeitsuche und Berufseinstieg spielt das Angebot des Arbeitsmarktes eine entscheidende Rolle. Die Möglichkeiten, die sich für die FH-StudienabgängerInnen eröffnen, sind davon abhängig, welche und wie viele Stellen auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Da gerade FH-Studiengänge den Anspruch erheben, für spezielle Berufsfelder auszubilden, stellt sich diese Frage – ob für den jeweiligen Studienschwerpunkt auch genügend potenzielle Stellen angeboten werden – umso dringlicher. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich mit zunehmender Spezialisierung des FH-Studiums die Berufsmöglichkeiten eingenagen. Die FH-AbsolventInnen schätzen den Arbeitsmarkt auf Grundlage ihrer Erfahrungen folgendermaßen ein: 88,6% finden das Angebot ausreichend, 11,4% haben die Erfahrung gemacht, dass nur wenige Stellenangebote für den gewählten Studienschwerpunkt vorzufinden sind. Am häufigsten sind die AbsolventInnen der touristischen Studiengänge mit dem Problem konfrontiert, dass nur wenige Arbeitsstellen angeboten werden. Mehr als jede/jeder Vierte (26,4%) macht diese Erfahrung, hingegen nur 8,9% der WirtschaftsabsolventInnen und 10,3% der TechnikabsolventInnen. Im Zuge der Erhebung für die Studie bestätigten verbale Zusatzkommentare im Fragebogen die größeren Schwierigkeiten von TourismusabsolventInnen bei der Arbeitersuche. Viele von ihnen arbeiten nach eigenen Angaben branchenfremd, da sie im Tourismusbereich keine ihrer Qualifikation entsprechende Stelle finden.

Geschlechtspezifische Unterschiede zeigen sich auch hier bei der Erfahrung, für den jeweiligen Studienschwerpunkt nur wenige Stellenangebote vorzufinden: Nur 8,3% der Männer, jedoch 21,1% der Frauen stehen diesbezüglichen Schwierigkeiten gegenüber.²⁶

Einige können auf gewonnene Berufserfahrungen vor dem FH-Studium aufbauen. Daher war bei ihnen die Beschäftigungssuche nach dem Abschluss kein Neuland:²⁷

- „Ich habe zehn Jahre Berufserfahrung, fundiertes Wissen über Wirtschaftsinformatik und Management und das braucht der Markt.“
- „Ich habe mich bei einigen Firmen beworben, sie wollten mich immer als Berufseinsteiger von der FH einstellen, was finanziell ein Rückschritt gewesen wäre. Dann wäre in konkreten Fällen noch ein Wohnortwechsel dazu gekommen.“

Insgesamt hatte ein Viertel der AbsolventInnen dieser Befragung eine regelmäßige Beschäftigung vor dem Studium aufgebaut. Einige hielten den Kontakt zu ihrem Arbeitgeber aufrecht:

- „Ich bin jetzt wieder beim selben Arbeitgeber wie vor dem Studium, er hat mich sogar ermuntert, mich weiterzubilden. Ich habe in den Ferien dort gearbeitet während des Studiums.“
- „Der Studienort war zu weit weg von der Firma, ich habe aber im Sommer immer Ferialjobs gehabt, neben dem Dreißig-Stunden-Praktikum habe ich auch dort gearbeitet, die Firma wollte mich behalten.“

Die übrigen AbsolventInnen aus dieser Befragung waren auch während des Studiums berufstätig, teils im Zuge eines berufsbegleitenden Studiums, teils aber auch neben einem Vollzeitstudium. Letzteres bedeutet einen sehr hohen Zeitaufwand und erfordert eine enorme Disziplin. Auf die Frage, wie die Arbeitgeber auf das parallele Studium reagierten, meinen die AbsolventInnen:

- „Der Arbeitgeber hat flexible Arbeitszeiten mit mir vereinbart, aber die vereinbarte Leistung musste ich immer bringen. Der Stundenaufwand war in den ersten drei Semestern nicht so hoch, weil ich durch die HTL Vorteile hatte, aber ab dem vierten Semester kam ich auf mindestens siebzig Stunden pro Woche.“
- „Der Arbeitgeber war informiert. Vor Berufsantritt teilte ich ihm mit, dass ich eine FH besuchen werde. Er war entgegenkommend und forderte keine Überstunden ein. Der Tag war genau eingeplant und am Wochenende musste ich lernen.“
- „Ich hatte zwei Arbeitgeber, der Erste war entgegenkommend, dem Zweiten war es egal, die Leistung musste ich halt immer erbringen.“

Aus diversen, repräsentativen Erhebungen geht hervor, dass sich ein beträchtlicher Anteil der Studierenden neben dem Studium in unterschiedlichem Ausmaß auch einer Erwerbstätigkeit widmet. Es wird davon ausgegangen, dass – auch wenn genaue Quoten studentischer Erwerbstätigkeit aufgrund begrifflicher Unscharfen schwer einschätzbar sind – nur etwa 30% der StudentInnen (bezogen auf Fachhochschulen und Universitäten) in keiner Form erwerbstätig sind. Im Hinblick auf die Problematik, die Anforderungen von Erwerbstätigkeit und Studium miteinander vereinbaren zu müssen, wurde im Mai/ Juni 2002 eine Studienbefragung an ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen in Wien durchgeführt.²⁸


Die häufig empfundene Belastung bei Gleichzeitigkeit von Studium und Erwerbstätigkeit geht jedoch zulasten des Studiums. In den Fachhochschulen sind zwar einige Praktiken zu beobachten, die die Studierenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Studium unterstützen können, wie zum Beispiel Projektarbeiten, die im Rahmen der beruflichen Praxis umgesetzt werden können, oder die

---

²⁹ Vgl. ebenda, Seite 6.
³⁰ Vgl. ebenda, Seite 9.
Lösung berufsbezogener Problem- und Fragestellungen innerhalb der theoretischen Ausbildung. Diesen möglichen Synergieeffekten zwischen Studium und Erwerbstätigkeit sind jedoch Grenzen gesetzt. Mehr als zwei Drittel der befragten berufstätigen Studierenden erleben negative Auswirkungen auf das Studium durch ihre Erwerbstätigkeit, wobei bei deren zunehmendem Ausmaß die negativen Auswirkungen zu überwiegen beginnen: Ab einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 und mehr Stunden wird die Erwerbstätigkeit verstärkt zur Belastung und behindert das Studium – bei unregelmäßiger Tätigkeit tritt dieser Effekt bereits bei lediglich im Schnitt 10,5 Arbeitsstunden pro Woche ein. Wäre die Belastung bis zur Unvereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Studium fortgeschritten, würde jedoch ein höherer Prozentsatz der Befragten die Erwerbstätigkeit zugunsten des Studiums aufgeben.31

Bezüglich des Zeitaufwandes für das Studium geben 38 % der befragten Studierenden an Fachhochschulen an, 30 bis 40 Stunden pro Woche für ihr Studium aufzuwenden, 27 % nennen ein Ausmaß von 40 bis 50 Stunden.32

Aus der Sicht vieler Studierender besteht eine Unterstützung durch den Arbeitgeber in der Möglichkeit zur flexiblen Einteilung der Arbeitszeit, die für 40 % der Befragten möglich und bei weitem 44 % zumindest teilweise möglich ist. Bei der Stundenzahl ist diese Flexibilität jedoch weniger gegeben. Insgesamt können lediglich 10 % der Befragten weder die Arbeitszeit noch das Ausmaß in irgendeiner Form beeinflussen. Jedoch ist bei vielen Befragten das Studium dem Arbeitgeber gar nicht bekannt, bei fast 10 % ist es beim Arbeitgeber nicht erwünscht.33

Viele AbsolventInnen beginnen schon während dem Studium mit der Arbeitsuche. Die Suchphase fängt etwa ab dem sechsten Semester an, ca. die Hälfte wird im achten Semester aktiv. Den eigentlichen Anstoß gibt aber häufig das Berufspraktikum:34

- „Ich begann mit der Suche auf Grund des Praktikums und der sich nähernenden Entscheidung.“
- „Ich habe mich mit Stellensuche im dritten Semester auf Grund des anstehenden Praktikums beschäftigt und dann im achten Semester auf Grund des sich nähernenden Abschlusses.“
- „Ich habe festgestellt, dass die Praxisschule nicht passt (es ist dann plötzlich gegangen), das aktivierte meine Suche."
- „Ich habe mich erst ganz am Ende des Studiums um eine Stelle gekümmert.“
- „In der Diplomarbeitsphase begann ich mit Suche."
- „Ich habe erst ganz spät mit der Suche begonnen, weil ich soviel Zeit für FH brauchte, dass für Stellensuche fast Nichts mehr blieb. Ich hatte gehofft, dass sich etwas bei der Praxisfirma ergibt, was dann aber mangels Bedarf nicht der Fall war.“

32 Vgl. ebenda, Seite 16.
33 Vgl. ebenda, Seite 21.

3.3 Informationsquellen zur Beschäftigungssuche


FH-AbsolventInnen gelangen häufiger durch Berufserfahrung und durch persönliche Kontakte zur ersten Arbeitstelle nach dem Studium. Wie zuvor erwähnt, ist das Praktikum wesentlich daran beteiligt: Durch die Erfahrungen vor Ort sind die Informationswege direkter und die Informationsbeschaffung über offene Stellen läuft bereits während des Studiums an; eine Suche mittels Inseraten oder Anschriften von Unternehmen beginnt üblicherweise erst dann, wenn andere Anläufe nichts fruchten. Die aus der Sicht der Interviewten am besten geeigneten Informationswege für die Beschäftigungssuche reihen sich wie folgt:

Wege der Informationsbeschaffung zu offenen Stellen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Eignung aus der Sicht der Interviewten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Berufserfahrung während des Studiums</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Mündliche Quellen</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Elektronische Kommunikation</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Schriftliche Quellen</td>
</tr>
<tr>
<td>Quelle: AMS/AlB</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Im Folgenden werden die vier Wege der Informationsbeschaffung detaillierter aufgegliedert.36

Praxiserfahrungen während des Studiums
Am besten eignen sich nach Ansicht der Interviewten „Erfahrungen durch Praktika“ für den Berufseinstieg:

„Ein Praktikum ist für den Berufseinstieg sehr hilfreich, aber es sollte ein qualifiziertes Praktikum sein, das im späteren Tätigkeitsfeld liegt.“

„Man sollte sich überlegen, in welchem Bereich man später arbeiten will und danach die Praktikumsstelle auswählen, für mich stellt die Praktikumsstelle den Einstieg ins Berufsleben dar.“

„Der Berufseinstieg ist durch Praktika in der FH-Ausbildung sehr erleichtert, aber dass man sofort einsetzbar ist, ist ein Gerücht, so kann und soll es meiner Meinung nach auch nicht sein.“

„Ich war schon vorher in dem Bereich tätig, aber für Einsteiger ist das Praktikum sehr wichtig.“

Ferienjobs/Berufstätigkeit neben dem Studium
Auch Ferienjobs und/oder Berufstätigkeit neben dem Studium sind ein gutes Feld, um Beziehungen zu knüpfen:

„Ich habe in den Ferien schon in der Firma gearbeitet, wo ich jetzt arbeite.“

„Ich habe viele Erfahrungen in diversen Jobs gesammelt über Arbeitswelt, was nützlich war, obwohl nicht fachlich einschlägig.“

„Es ist wichtig zum Kontakte knüpfen und Erfahrungen sammeln, aber nicht so wichtig wie das Praktikum.“

Mündliche Quellen
Persönliche Kommunikation mit Firmenvertretern ist nach dem Urteil der Interviewten gut geeignet, es erleichterte den Einstieg:

„In der Abschlussphase war das wichtig, etwa fünfzehn bis zwanzig Firmen stellten sich vor an der FH und hier konnten gut Kontakte geknüpft werden.“

„Vor allem in den Praxiszeiten ergeben sich Kontakte, die man später brauchen kann.“

„Kontakte knüpfen und pflegen ist wichtig und hilfreich bei der Stellensuche“

Information durch Lehrpersonal
Zum Punkt „Information durch Lehrpersonal“ meinen die AbsolventInnen:

„Ein Teil des Lehrkörpers hat gute Kontakte zur Wirtschaft, was eine Hilfe darstellt und aktuelle Information bringt.“

„Das Lehrpersonal war sehr hilfsbereit, vor allem bei der Praktikumssuche.“

Firmenvorträge an FH
Die Meinungen hinsichtlich gehaltener Firmenvorträge waren geteilt:

„Die Vorträge sind sehr informativ und eröffnen Perspektiven.“

„Sie sind potenziell sicher geeignet.“

„Sie waren interessant, aber nicht entscheidend für meine Stellensuche.“

„Die Vorträge waren mehr Werbeveranstaltungen als sonst etwas.“

Informationen durch Freunde/Bekannte
Diese wurde von den Interviewten kaum für den Berufseinstieg herangezogen:

„In meinem Fall war es nicht so wichtig, meine Bekannten kennen sich in diesem engen Segment nicht so aus.“

Elektronische Kommunikation
Elektronische Kommunikation wird von jenen Interviewten, die Erfahrung damit gesammelt hatten, als hilfreich und nützlich bei der Stellensuche eingestuft; wichtig ist der Internet-Stellenmarkt:

„Im Informatikbereich ist das sehr wichtig.“

„Es wird immer wichtiger, aber die Sertiﬁzität ist manchmal fraglich.“

„Dieser Stellenmarkt ist sehr wichtig.“

„Den Internet-Stellenmarkt habe ich sehr intensiv durchforstet.“

„Das Internet ist wichtig, weil es aktuell und informativ ist.“

Firmen-Homepages
Auch Web-Seiten der Unternehmen seien geeignet, aber es wird einschränkend hinzugefügt:

„Es gibt sehr gute und sehr schlechte Web-Seiten, als Informationsquelle sind einige gut.“

„Diese Seiten bieten oft Info über Bewerbungsmodalitäten.“

„Die Gestaltung variiert sehr stark, aber viele Web-Seiten sind sehr informativ.“

Anschreiben von Firmen über E-Mail

„Ich habe alle meine Bewerbungen so übermittelt und positive Erfahrungen gemacht.“

„So bin ich zu meiner Stelle gekommen.“

„Ich habe mehrere Firmen so kontaktiert.“

„Ich habe mich nur auf diesem Wege beworben.“

Schriftliche Quellen
Der Stellenmarkt in Printmedien wird von den AbsolventInnen als sehr wichtig eingestuft, einige AbsolventInnen haben auf diesem Weg ihre Arbeitsstelle gefunden. Dennoch seien die Angebote zu wenig spezifisch:

„Er ist geeignet, der Nachteil ist, dass sehr viele Bewerbungen auf eine offene Position kommen.“

„Die Printmedien sind wichtig, aber nur die gehobene Klasse, wie Standard zum Beispiel.“

„Zum Teil sind die Angebote interessant.“

Anschreiben von Unternehmen, Blindberwerbungen
Besonders wichtig ist auch das Anschreiben von Unternehmen:

„Das Anschreiben ist geeignet, aber es gibt oft sehr viele Bewerber auf eine Stelle, oder bei Blindbewerbungen ist oft gar keine Stelle frei, die Treffsicherheit ist also nicht so hoch.“

„Ich habe mich bei etwa vierzig Firmen beworben und bekam wegen Ressourcennangel seitens der Firmen Absagen; jetzt schreiben mir einige und würden mich gerne einstellen.“

„Ich war letztlich erfolgreich mit einer Bewerbung an eine Firma, die nicht gesucht hat.“
Das „Schwarze Brett“ in der Fachhochschule

Das „Schwarze Brett“ in der Fachhochschule hält ca. die Hälfte der Interviewten für den Berufs einstieg geeignet, dagegen meint etwa ein Drittel, es sei ungeeignet.

- „Die Firmen, die etwas am Schwarzen Brett aushängen, haben konkreten Bedarf an Arbeitskräften und wollen gezielt FH-Abgänger; Voraussetzung ist die eine gute Wartung des Schwarzen Brettes.“
- „In unserem Jahrgang waren die Meisten interessiert, was es Neues auf dem Schwarzen Brett gibt.“

Relativ gut werden „Artikel in Fachzeitschriften“ bewertet:

- „Im Informatikbereich sind sehr interessante Stellenangebote in den einschlägigen Fachzeit schriften.“
- „Das Angebot ist hier schon spezifischer, ich habe mich schon kundig gemacht in den Zeitschriften.“
- „Die Artikel können informativ sein für die Stellensuche.“

Informationen durch Artikel in Tages- oder Wochenzei tung en werden als zu ungenaß und zu unsicher für die Stellensuche eingestuft; Geschäftsberichte von Unternehmen erschienen den Interviewten auch als ungeeignete Informationsquellen.

3.4 Die Rolle der Unternehmenskultur und Unternehmensgröße bei der Jobsuche

Bei der Karriereplanung nach dem FH-Studienabschluss ist es laut der Befragung des AMS37 etwa einem Viertel der Interviewten gleichgültig, wie groß das Unternehmen des künftigen Arbeitgebers ist. Die Meinungen der anderen AbsolventInnen gingen auseinander, für einen Teil der Absolven tin nen waren nur Großunternehmen interessant:38

- „Ich habe mich eigentlich überhaupt nur bei eher größeren Firmen interessiert.“
- „Etwa fünfhundert bis zehntausend Mitarbeiter wegen der besseren Aufstiegs möglichkeiten.“
- „Ich wollte in ein größeres Unternehmen mit erweitertem Aufgabenbereich.“
- „Etwa eintausend Mitarbeiter, das Unternehmen sollte überschaubar sein; ich möchte meine eigene Wirkung sehen, aber auf keinen Fall möchte ich in einem unüberschaubaren Großkonzern arbeiten.“

Mittelbetriebe werden vor allem wegen der Überschaubarkeit und den gleichzeitig vorhandenen Aufstiegs möglichkeiten geschätzt:

- „Ein Betrieb mit zweihundert Mitarbeitern ist mir lieber als fünfhundert, in der Firma ist ein persönlicher Umgang vorhanden.“
- „Ein mittelständischer Betrieb mit Aufstiegs möglichkeiten, der trotzdem überschaubar ist. Das Praktikumsunternehmen war mir zu groß, es war bürokratisch, unflexibel und anonym.“

Langzeitplanungen spielen bei den Überlegungen zur Unternehmensgröße eine eher untergeordnete Rolle. Nur etwa ein Drittel der Interviewten zeigte eine kurz- und langfristige Planung (beispielsweise zuerst eine bestimmte Unternehmensgröße, um Erfahrungen zu sammeln, und eine spätere Arbeitsstelle in einem Unternehmen anderer Größe).

Beim Viertel der AbsolventInnen zeilten diese längerfristigen Überlegungen in Richtung einer späteren Selbstständigkeit:

- „Ich habe mir schon vorgestellt, zunächst in einem kleinen, dann in einem größeren Betrieb zu arbeiten und schließlich selbstständig werden, aber das lässt sich nicht so leicht umsetzen.“
- „Ich möchte mich auf jeden Fall in etwa fünf Jahren beruflich verändern, ob Richtung Selbst ständigkeit weiß ich noch nicht, aber auf alle Fälle möchte ich wechseln in fünf Jahren.“
- „Ich denke für den Einstieg ist eine eher kleine Firma besser geeignet und später eine größere, aber ich habe keine bestimmte Größe angepelt.“

Auf die grundsätzliche Frage, ob es eine Mindestgröße eines Unternehmens braucht, damit die im Studium erworbenen Kenntnisse zum Einsatz kommen können, meinten fast alle AbsolventInnen, dass ihre Kenntnisse in jeder Unternehmensgröße einsetzbar wären:

- „Es braucht keine Mindestgröße, aber die Möglichkeiten sind einfach besser in Großunter nehmen.“
- „Sowohl große als auch kleine Firmen bieten Vorteile. In größeren gibt es vielleicht mehr Mög lichkeiten, in kleineren Unternehmen mehr verschiedene Tätigkeiten.“

Die spezifische Unternehmenskultur war für die Mehrheit der AbsolventInnen ein wichtiger As pekt:

- „Mir ist es wichtig, beim ersten Arbeitgeber haben sich die Erwartungen nicht erfüllt. Mir sind unbürokratische Abläufe und die Entwicklung der Mitarbeiter wichtig, auch die Mitarbeiter führung.“

• „Ich wollte keinen 0815-Job mehr. Die Firma in der ich jetzt arbeite ist neu, ich bin einer der ersten Mitarbeiter, mir ist ein gutes Arbeitsklima wichtig. Auch die Nähe zum Wohnort spielte bei meiner Entscheidung eine gewisse Rolle.“
• „Mir ist die Unternehmenskultur wichtig und die zusätzlichen Leistungen, die Großunternehmen oft bieten.“
• „An sich ist mir die Unternehmenskultur wichtig, aber von vornherein kann man das ja nicht wissen, wie es wird in einer Firma, mir ist das Wohlfühlen in der Arbeit wichtig.“

Besonders die Arbeitsgemeinschaft, das Klima und die Teamarbeit werden hervorgehoben:
• „Ein guter Umgang untereinander und auch gute Beziehungen nach außen sind für mich sehr wichtig.“
• „Freiraum und Ressourcen für Mitarbeiter waren mir wichtig.“
• „Ich wollte in einem lockeren Umfeld arbeiten, in einem jungen, dynamischen Unternehmen mit netten Kollegen.“
• „In der Zeit im Großunternehmen merkte ich, dass mir das nicht gefällt. Ich fühlte mich als Allrounder wohl, und sei es, dass ich wie im Moment für die Firma Räumlichkeiten suchen muss.“
• „Auf Grund früherer Erfahrungen ist die Unternehmenskultur jetzt wichtig für mich. Das Klima innerhalb der Firma und die gute Zusammenarbeit ist mir wichtig.“
• „In dem Unternehmen, wo ich tätig bin, sind durchwegs junge Mitarbeiter, was ein angenehmes Klima bringt. Die Firma ist relativ neu, jung und innovativ; diese beiden Punkte sind mir wichtig“

Nur wenigen AbsolventInnen war die Unternehmenskultur bei der Wahl des Arbeitgebers gleichgültig:
• „Position und Branche sind für mich vorrangig, die Unternehmenskultur ist von außen nicht sichtbar.“
• „Bedingung war für mich Ausland.“
• „Die Unternehmenskultur ist mir nicht so wichtig, ein großes Unternehmen bietet mir den Vor-teil, dass ich mich weiter entwickeln und aufsteigen kann.“

3.5 Zur beruflichen Situation und Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung


Mit ihrer beruflichen Laufbahn sind die FH-AbsolventInnen jedoch im Großen und Ganzen zufrieden. Mit 81,5% bzw. 81,3% befinden sich die AbsolventInnen der technischen bzw. wirtschaftlichen FH-Studiengänge am oberen Ende der Zufriedenheitsskala, während hingegen nur drei Viertel der AbsolventInnen touristischer FH-Studiengänge zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrer bisherigen Berufslaufbahn sind. Die AbsolventInnen von Vollzeit-Studiengängen sind diesbezüglich insgesamt etwas zufriedener als AbsolventInnen von berufsbegleitenden Studiengängen und es geben auch mehr Männer als Frauen an, mit ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn (sehr) zufrieden zu sein.40

Die hohe Zufriedenheit mit der bisherigen professionellen Laufbahn zeigt sich auch bei der Befragung von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge (es wurden elf Aspekte der aktuellen beruflichen Tätigkeit abgefragt): Über 90% der Befragten geben an, mit ihrer beruflichen Tätigkeit an sich zufrieden zu sein. Andere Aspekte, wie die Zufriedenheit mit der Beziehung zu KollegInnen und mit den Arbeitsinhalten werden ebenfalls überaus positiv bewertet (mind. 80% sind damit zufrieden).41


Der häufigste Grund für einen Wechsel ist die Möglichkeit, eine qualitativ anspruchsvollere Tätigkeit auszuüben. Danach reihen sich als Motiv bessere Bezahlung, erhöhte Aufstiegschancen, eine der Ausbildung bessere Angemessenheit und eine höhere Position. Private Gründe stellen für ein Fünftel einen Beweggrund für die berufliche Veränderung dar, für 16,7% die höhere Sicherheit der neuen Stelle und für 5,7% der Weg in die Selbstständigkeit. In manchen Fällen kommen

Gründe zum Tragen, denen keine selbstinitiierte Entscheidung zu Grunde liegt, wie das Auslaufen eines befristeten Dienstvertrags oder ein Projektende. 3,8% der AbsolventInnen waren von einer Kündigung seitens des Unternehmens betroffen.


Männliche Absolventen werden hauptsächlich durch bessere Bezahlung, eine höhere Position und bessere Aufstiegschancen zu einem Arbeitsplatzwechsel motiviert, Frauen durch die in Ausicht gestellte anspruchsvollere Arbeit, durch eine der Ausbildung angemessenerere Tätigkeit, private Gründe sowie durch den Ablauf eines befristeten Dienstverhältnisses oder eines Projektes.43

Die FH-AbsolventInnenuntersuchung aus dem Jahr 2001 hat die Einschätzung der AbsolventInnen bezüglich der berufspraktischen Ausbildungselemente als einen Themenschwerpunkt. Da Ziel berufspraktischer Ausbildungselemente beziehungsweise ist es das, die Studierenden möglichst differenzierter und konkrete Qualifikationen für die berufsausübung in relevanten Berufsfeldern erlangen – unabhangig von der Verankerung eines berufspraktikums im Studienplan.44

Diese Vermittlung berufspraktischen Wissens beurteilen 72% der AbsolventInnen von Vollzeit-Studiengängen und 68% der AbsolventInnen von berufsbegleitenden Studiengängen positiv. Als gelungene Methoden der Vermittlung werden formuliert:

- häufige, präzise Hinweise auf die Praxisrelevanz, und zwar auch in theoretischen Lehrveranstaltungen;
- Erzählungen über konkrete Vorkommnisse aus der Berufswelt;
- Fallbeispiele aus der Berufswelt und deren Bearbeitung mit den Studierenden;
- Übungen, Simulationen und Rollenspiele mit realen AkteurInnen aus der Berufswelt, die z. B. als Gastvortragende eingeladen werden;
- Kennenlernen von konkreten betrieblichen Abläufen;
- Entdecken von Theorie-Elementen in praktischen Anschauungsobjekten bei Exkursionen;
- Möglichkeit der Einbindung berufspraktischen Wissens im Falle von berufstätigen Studierenden.

Darüber hinaus sollen Exkursionen konkrete, anschauliche Eindrücke über betriebliche Abläufe und über die Umsetzung von (theoretischen) Modellen in die Praxis vermitteln. Mit der Orientierung der Lehrinhalte an den potenziellen Berufsfeldern zeigen sich knapp 70% der AbsolventInnen zufrieden. Diese wird positiv beurteilt, wenn FH-Studiengänge regelmäßige und häufige Kontakte zu berufsfeldrelevanten Unternehmen pflegen, die Studierenden die Bemühungen des FH-Studienganges zur laufenden Überprüfung und Aktualisierung der Lehrinhalte miterleben können, Studierende selbst in diese Prozesse eingebunden werden, zumindest in er zwei Studienphase Optionen zur Spezialisierung und Vertiefung angeboten werden, die eine intensive Auseinandersetzung mit berufsfeldrelevanten Inhalten, Personen und Institutionen ermöglichen. Mit der Möglichkeit, in berufsfeldrelevanten Projekten mitzuarbeiten, sind 64% der AbsolventInnen technischer, 53% der AbsolventInnen wirtschaftlicher und 50% der AbsolventInnen touristischer FH-Studiengänge zufrieden. Ebenso deutlich sind diese Unterschiede bezüglich der Möglichkeiten zum Üben praktischer Fertigkeiten während des FH-Studienganges: 63% der AbsolventInnen wirtschaftlicher FH-Studiengänge sind mit den gebotenen diesbezüglichen Möglichkeiten zufrieden, hingegen nur 53% der AbsolventInnen technischer und 51% der AbsolventInnen touristischer FH-Studiengänge.45

Die FH-AbsolventInnenuntersuchung aus 2001 kommt in Summe zu dem Ergebnis, dass sich die FH-AbsolventInnen durch ein hohes Ausmaß an Studienverbundenheit auszeichnen – denn rund 80% aller AbsolventInnen würden ihr gewähltes Studium wieder wählen, Deutliche Unterschiede zeigen sich jedoch zwischen den Fachbereichen: Mit einem Anteil von 83% stehen die AbsolventInnen wirtschaftlicher FH-Studiengänge am stärksten zu ihrer Studienwahl, danach reihen sich jene der technischen FH-Studiengänge mit 78% und jene der touristischen mit 69%. Dieser hohe Wert der technischen FH-AbsolventInnen spiegelt sich auch in einer aktuellen Studie wider, wo ebenfalls durchschnittlich 80% der Befragten ihren Studiengang anderen StudienanfängerInnen weiterempfehlen würden (ausgenommen die Gruppe der BiotechnologInnen, welche etwas unter dem Durchschnitt liegen).46

Von sechs vorgegebenen Werten des FH-Studiums ist für die AbsolventInnen rückblickend die Praxisorientiertheit der Ausbildung der wichtigste Wert (34%). Für ein Viertel der AbsolventInnen ist die Erlangung eines akademischen Abschlusses in kürzest möglichem Zeit das Wichtigste am FH-Studienabschluss und für ein weiteres Viertel der Zugang zu einem innovativen Berufsfeld. Die anderen drei Werte (Aufstiegschancen, persönliche Erfahrungen und lukratives Einkommen) spielen mit Prozentanteilen jeweils unter 10% eine marginale Rolle. Der Zugang zu einem innovativen Berufsfeld ist für die Technik-AbsolventInnen der wichtigste Wert – die Praxisorientierung der Ausbildung für die Mehrzahl der Wirtschafts- und Tourismus-AbsolventInnen. Ergänzend soll angemerkt werden, dass Fachinteresse, gute Beschäftigungschancen sowie gute Karriereaussichten die wichtigsten Motive der Studienwahl für AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge darstellen.47

43 Vgl. ebenda, Seite 96ff.
44 Vgl. ebenda, Seite 188.
45 Hoyer/Ziegler: Das Fachhochschulstudium aus der Sicht der AbsolventInnen, Wien 2002, Seite 203ff
Für die AbsolventInnen berufsbelegternder Studiengänge ist die Erlangung eines akademischen Abschlusses der wichtigste Wert des FH-Studiums.\(^{48}\)

### 3.6 Einkommensperspektiven


Im privaten Sektor (Dienstleistung, Industrie) werden im Allgemeinen höhere Einstiegsgehälter ausbezahlt; das Brutto-Einstiegsgehalt von Fachhochschul-AbsolventInnen in der Privatwirtschaft lag nach Angaben befragter AbsolventInnen 2001 in Österreich zu:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Brutto-Einstiegsgehalt von Fachhochschul-AbsolventInnen</th>
<th>€</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2,5%</td>
<td>bis 1.450</td>
</tr>
<tr>
<td>3,8%</td>
<td>zwischen 1.451 und 1.820</td>
</tr>
<tr>
<td>11,5%</td>
<td>zwischen 1.821 und 2.182</td>
</tr>
<tr>
<td>16,7%</td>
<td>zwischen 2.181 und 2.540</td>
</tr>
<tr>
<td>10,3%</td>
<td>zwischen 2.541 und 2.910</td>
</tr>
<tr>
<td>55,1%</td>
<td>über 2.910</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Damit lagen die Einstiegsgehälter von FachhochschulabsolventInnen 2001 durchschnittlich über denen von Universitäts-AbsolventInnen.

Auch 2006 liegen die Gehälter von FH-AbsolventInnen immer noch unter jenen der entsprechenden UniversitätsabsolventInnen. So lag das durchschnittliche Einkommen der AbsolventInnen eines FH-Wirtschaftsstudiengangs 2006 beispielsweise zwischen 2.000 und 2.180 Euro (brutto) für BerufseinsteigerInnen bzw. stieg nach einigen Jahren Berufserfahrung auf 2.400 bis 2.700 Euro an. FH-TechnikabsolventInnen verdienen mit einem durchschnittlichen Einstiegsgehalt zwischen 2.100 bzw. 2.400 Euro (später zwischen 2.500 und 2.800 Euro) etwas besser.\(^{49}\) 2007 lagen die Einstiegsgehälter von FH-AbsolventInnen zwischen durchschnittlich 1.570 und 2.140 Euro (brutto).\(^{50}\)

Die Einkommensverhältnisse von FH-AbsolventInnen bzw. Studierenden, die auf Wurfvertragsbasis (d. h. als sogenannte „Neue Selbständige“) tätig sind, variieren stark voneinander, doch kann man davon ausgehen, dass im Schnitt das Einkommen (d. h. die erzielten Honorare) unter dem von angestellten FH-AbsolventInnen liegt und außerdem erheblichen Schwankungen unterworfen ist. AkademikerInnengehälter (sowie freiberuflich vereinbarte Honorare) hängen von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab, unter anderem sollten aber folgende Aspekte mitbedacht werden:
- Einzelbranche, der der Arbeit-bzw. Auftraggeber zugerechnet wird (hier ist es auch u. a. ratsam, sich über die aktuell gültigen Kollektivverträge zu erkundigen, und zwar bei der Gewerkschaft oder bei der Kammer für Arbeiter und Angestellte);
- Betriebsgröße: Großunternehmen, kleine/mittlere Unternehmen (KMU), Kleinunternehmen;
- Gehaltschema im Unternehmen vorhanden oder nicht (z. B. Vetragsbedienstetenschema in der öffentlichen Verwaltung), Erfolgs-/Leistungsprämien;
- vereinbarte Arbeitszeit (Teilzeit, Vollzeit, geringfügig);
- befristete oder unbefristete Anstellung, Probezeit (Probezeit);
- betrieblicher Einschulungsaufwand;
- Arbeitsplatzprofil (d. h. Tätigkeitsniveau; nicht jede/r AkademikerIn ist auch seiner/ihrer Ausbildung nach adäquat eingesetzt, was unter Umständen ein niedrigeres Einkommen bedeutet);
- gewählte Ausbildung (= Studienrichtung), d. h. Nachfrage seitens der Unternehmen nach AbsolventInnen der jeweiligen Studienrichtungen, hier gibt es sehr große Nachfrageunterschiede;
- diverse Zusatzqualifikationen, die der/die BewerberIn als „Bonus“ mitbringt und „verkauft“;
- vorhandene oder nicht vorhandene Berufserfahrung, diverse Praxiserfahrungen;
- Alter und Geschlecht;
- und nicht zuletzt das Verhandlungsgeschick der einzelnen ArbeitsplatzbewerberInnen.

### Geschlechtsspezifische Unterschiede im Einkommen

Geschlechtspezifische Unterschiede sind im Bereich „Einstiegsgehalt“ ebenfalls Thema: Während das Durchschnittseinkommen der Absolventinnen 2.040 Euro beträgt, beläuft sich jenes der Absolventen auf durchschnittlich 2.330 Euro. Dies bedeutet ein 14% höheres Anfangsgehalt der männ-
lichen Absolventen gegenüber ihren weiblichen Kolleginnen. Da es sich um BerufsanfängerInnen handelt, die alle die gleiche Ausbildung abgeschlossen haben, kann dieser Gehaltsunterschied nicht auf unterschiedliche Qualifikation oder erbrachte Leistungen zurückgeführt werden. Anzumerken ist, dass diese Unterschiede ausschließlich zwischen männlichen und weiblichen Technik- und Wirtschafts-AbsolventInnen zu Tage treten – bei Tourismus-AbsolventInnen sind diese signifikanten Diskrepanzen nicht zu erkennen. Um annähernde Vergleiche auch zu anderen Ausbildungsarten zu ermöglichen, wurde ein allgemeines Durchschnittseinkommen berechnet, welches sich auf 2.250 Euro beläuft, wobei die AbsolventInnen der Vollzeit-Studiengänge durchschnittlich 2.150 Euro verdienen und jene der berufsbegleitenden Studiengänge 2.760 Euro.$^{51}$

## Teil B – Beruf und Beschäftigung nach Ausbildungsbereichen (FH-Studiengängen)

### Vorbemerkung

---

51 Hoyer/Ziegler: Das Fachhochschulstudium aus der Sicht der AbsolventInnen, Wien 2002, Seite 63ff
### Wirtschaft und Management

#### 1 FH-Studiengänge Wirtschaft und Management (SS 2009)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Bereich Betriebsmanagement</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft</td>
<td>K</td>
<td>FH Villach – <a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensführung</td>
<td>T</td>
<td>FH Kufstein – <a href="http://www.fh-kufstein.ac.at">www.fh-kufstein.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensführung – Entrepreneurship</td>
<td>W</td>
<td>FH-Studiengänge der WKW/FHW <a href="http://www.fh-wien.ac.at">www.fh-wien.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>MBA</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensführung &amp; E-Business Management</td>
<td>NÖ</td>
<td>IMC Fachhochschule Krems <a href="http://www.fh-krems.ac.at">www.fh-krems.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft und Management for Professionals</td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck <a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td>BA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Betriebswirtschaft</strong></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>V</td>
<td>FH Vorarlberg – <a href="http://www.fhv.at">www.fhv.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Krisen- und Sanierungsmanagement</strong></td>
<td>T</td>
<td>FH Kufstein – <a href="http://www.fh-kufstein.ac.at">www.fh-kufstein.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Immobilienwirtschaft</strong></td>
<td>W</td>
<td>FH-Studiengänge der WKW/FHW <a href="http://www.fh-wien.ac.at">www.fh-wien.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Management &amp; Communications</strong></td>
<td>W</td>
<td>FH-Studiengänge der WKW <a href="http://www.fh-wien.ac.at">www.fh-wien.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>MBA</td>
</tr>
<tr>
<td>Operations Management</td>
<td>OO</td>
<td>FH Oberösterreich – Campus Steyr <a href="http://www.fh-ooe.at/campus-steyr">www.fh-ooe.at/campus-steyr</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bereich Design- und Produktmanagement</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Design &amp; Produktmanagement</td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg, Kuchl <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>MA</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bereich e-business</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>e-business</td>
<td>OO</td>
<td>FH Oberösterreich – Campus Steyr <a href="http://www.fh-ooe.at/campus-steyr">www.fh-ooe.at/campus-steyr</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bereich Finanz-, Rechnungswesen, Controlling</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bank- und Finanzwirtschaft</td>
<td>W</td>
<td>FH des bfi Wien – <a href="http://www.fh-vie.ac.at">www.fh-vie.ac.at</a></td>
<td>BA/MA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>International Accounting and Finance</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Logistik und Transportmanagement
- **Logistik und Transportmanagement**
  - W/FH des bfi Wien – www.fh-vie.ac.at
- **Logistik – Wirtschaftsingenieur**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at
- **Internationales Logistik-Management**
  - OÖ/FH Oberösterreich, Campus Steyr www.fh-ooe.at/campus-steyr
- **Supply-Chain-Management – Supply-Management**
  - ST/FH Joanneum, Standort Kapfenberg www.fh-joanneum.at

### Bereich Produktmarketing und Projektmanagement
- **Innovations- und Produktmanagement**
  - OÖ/FH-Oberösterreich, Campus Wels www.fh-ooe.at/campus-wels
- **Innovationsmanagement**
  - ST/Campus 02 FH der Wirtschaft Graz www.campus02.at
- **Produktion und Management**
  - OÖ/FH Oberösterreich, Campus Steyr www.fh-ooe.at/campus-steyr

### Bereich Management & Recht/Wirtschaftsrecht
- **Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht**
  - W/FH-Studiengänge der WKW/FHW www.fh-wien.ac.at
- **Wirtschaft und Recht der öffentlichen Verwaltung (Wirtschaftsberatung)**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at
- **Management & Recht**
  - T/MCI Management Center Innsbruck www.mci.edu

### Bereich International Marketing
- **International Marketing & Sales**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt – www.fhwn.ac.at
  - V/FH Vorarlberg Dornbirn – www.fhv.at
- **Marketing- & Salesmanagement**
  - W/FH-Studiengänge der WKW/FHW www.fh-wien.ac.at
  - ST/Campus 02 Graz, FH der Wirtschaft www.campus02.at
- **Marktkommunikation und Vertrieb (Wirtschaftsberatung)**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at
- **Produktmarketing & Innovationsmanagement**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at
- **Global Sales Management**
  - OÖ/FH Oberösterreich – Campus Steyr www.fh-ooe.at/campus-steyr
- **Technisches Vertriebsmanagement**
  - W/FH des bfi Wien – www.fh-vie.ac.at
- **Internationales Marketing & Strategisches Management**
  - T/FH Kufstein www.fh-kufstein.ac.at
- **Technisches Vertriebsmanagement**
  - W/FH des bfi Wien – www.fh-vie.ac.at

---

### Bereich HR-Management
- **Arbeitsgestaltung & HR-Management**
  - W/FH des bfi Wien – www.fh-vie.ac.at
- **Personal- und Wissensmanagement**
  - W/FH-Studiengänge der WKW/FHW www.fh-wien.ac.at
- **Human Resources Management und Arbeitsrecht MOEL**
  - B/FH Studiengänge Burgenland www.fh-burgenland.at

### Bereich Organisationsentwicklung
- **Management-, Organisations- und Personberatung (Wirtschaftsberatung)**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at

### Bereich Public Management
- **Public Management**
  - W/FH Campus Wien www.fh-campuswien.ac.at
- **Public Management**
  - K/FH Kärnten – www.fh-kaernten.at

### Bereich Immobilienwirtschaft
- **Immobilienwirtschaft**
  - W/FH-Studiengänge der WKW/FHW www.fh-wien.ac.at
- **Immobilienmanagement – Wirtschaftsberatung**
  - NÖ/FH Wr. Neustadt www.fhwn.ac.at
- **Facility- und Immobilienmanagement**
  - T/FH Kufstein – www.fh-kufstein.ac.at

### Bereich Weinmanagement
- **Internationales Weinmarketing**
  - B/FH Studiengänge Burgenland, Eisenstadt – www.fh-burgenland.at

### Bereich Projektmanagement
- **Projektmanagement und Informationstechnik**
  - W/FH des bfi Wien www.fh-vie.ac.at

### Bereich Sozialwirtschaft und Gesundheitswesen
- **Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit**
  - W/FH Campus Wien www.fh-campuswien.ac.at
- **Sozial- und Verwaltungsmanagement**
  - OÖ/FH Oberösterreich, Campus Linz www.fh-ooe.at/campus-linz
- **Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement**
  - T/MCI Management Center Innsbruck www.mci.edu
- **Management im Gesundheitswesen**
  - B/FH Studiengänge Burgenland, Pinkafeld – www.fh-burgenland.at
2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete


Eine weitere Perspektive im betriebswirtschaftlichen Bereich ist die Möglichkeit einer Unternehmensgründung (Informationen sind über das Gründer-Service der Wirtschaftskammer erhältlich). Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit der Ausübung einer selbstständigen Tätigkeit als UnternehmensberaterIn (Gewerbe). Grundvoraussetzung dafür ist der Nachweis einer mindestens zweijährigen fachentscheidenden Berufstätigkeit und die Ablegung einer Befähigungsprüfung für dieses Gewerbe (Prüfungsinstanz ist die Wirtschaftskammer).

Betriebsmanagement

Der Tätigkeitsbereich Betriebsmanagement verlangt praxisorientierte Kenntnisse für alle innerbetrieblichen Funktionsbereiche vom Rechnungswesen bis zum Einsatz der Produktionsmittel sowie der Organisation und Kontrolle der Arbeitsprozesse.

Finanz-, Steuer- und Rechnungswesen, Controlling

Finanz-, Steuer- und Rechnungswesen, Controlling haben in der Hauptsache das Feld der klassischen speziellen Betriebswirtschaftslehre zum Inhalt, also: Revision, Finanzierung und Steuerlehre etc.

Internationale Geschäftstätigkeit


Logistik

Die Bedeutung der Logistik hat in Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Diese Entwicklung dürfte sich in nächster Zukunft weiter fortsetzen, so dass die künftigen AbsolventInnen mit guten Arbeitsmarktchancen rechnen können.


Absatzwirtschaft/Marketing
Absatzwirtschaft bzw. Marketing beziehen sich auf das Feld der so genannten „weichen Betriebswirtschaftslehre“. Tätigkeitsschwerpunkte liegen dabei im strategischen Marketing, bei Public Relations, in der Werbeplanung sowie im Verkaufs- und Distributionsmanagement.

Kommunales Management/Public Management

AbsolventInnen, die eine Tätigkeit direkt in der öffentlichen Verwaltung aufnehmen wollen (als Vertragsbedienstete auf Bundes-, Landes- oder Gemeindeebene), haben jedoch eher begrenzte Perspektiven: Infolge von Einsparungsmaßnahmen sind die Beschäftigungsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung rar geworden.

AbsolventInnen bietet sich jedoch auch die Möglichkeit in einer Unternehmensberatung mit Spezialisierung auf den kommunalen Bereich zu arbeiten. In diesem hoch qualifizierten Dienstleistungssegment ist ihnen ihre praxisnahe Ausbildung förderlich. Eine selbstständig erwerbstätige Berufsausübung ist nach zwei Jahren Berufspraxis möglich, wenn eine Befähigungsprüfung für dieses Gewerbe abgelegt wird (Prüfungsinstanz ist die Wirtschaftskammer).

3 Wirtschaftstreuhandberufe für FH-AbsolventInnen

Im Juli 1999 trat ein neues Wirtschaftstreuhandberufsgesetz in Kraft, wodurch FH-AbsolventInnen erstmals gleichberechtigt mit Uni-AbsolventInnen Zugang zu den professionalisierten Berufen im Wirtschaftstreuhandwesen haben. Die Aufgabenbereiche der Wirtschaftstreuhandberufe umfassen – je nach Berufsbefugnis – die Erbringung von prüfenden, beratenden, koordinierenden, treuhänderischen und überwachenden Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Abrechnungssystemen. Die für AkademikerInnen relevanten Berufsbefugnisse sind: Selbstständige/r BuchhalterIn, SteuerberaterIn, BuchprüferIn/SteuerberaterIn und WirtschaftsprüferIn; die erforderlichen Befähigungsnachweise sind in untenstehender Übersicht zusammengefasst:

Auskunft darüber, welche der betriebswirtschaftlichen FH-Studiengänge als fachüberschneidig im Sinne des neuen Wirtschaftstreuhandberufsgesetzes gelten bzw. über die Anmeldung als BerufsanwärterIn (um zur Steuerberaterfachprüfung zugelassen zu werden) erteilt die Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

4 Perspektiven

Im betriebswirtschaftlichen Bereich sind FH-AbsolventInnen mit einem Arbeitsmarkt konfrontiert, der während des letzten Jahrzehnts bereits für Uni-AbsolventInnen zunehmend schwieriger geworden ist. Obwohl FH-AbsolventInnen durch ihre Praxiserfahrung generell einen gewissen Vorteil beim Berufseinstieg haben, wirkt sich dieser Hintergrund indirekt auch auf ihre Arbeitsmarktlage aus. Daher soll die Situation grob skizziert werden:

Im Gegensatz zu früheren Jahren gibt es heute für BerufsanfängerInnen mit wirtschaftsakademischen Abschluss einen zügigen Aufstieg in gehobene oder gar Top-Positionen nicht mehr; eine steigende Anzahl an AbsolventInnen beginnt in gehobenen SachbearbeiterInnen-Positionen, die vordem eher BHS-AbsolventInnen innehielten. Allerdings sind die Anforderungen für diese Positionen stark gestiegen. Insgesamt herrscht also am Arbeitsmarkt der BetriebswirtInnen ein erheblicher Konkurrenzdruck. Überhaupt hat sich der Druck – vor allem in der KFZ-Branche bzw. in entsprechenden Zulieferbetrieben – durch die aktuelle Wirtschaftskrise verstärkt, was gleichzeitig zu einer Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation in diesen Sektoren führt.53

Die Tendenz nach Fachgebieten: In betriebswirtschaftlichen Kernbereichen, wie Unternehmensführung, Controlling, Finanzierung und Kreditwirtschaft, Revision und Steuerlehre oder Wirtschaftsinformatik, war die Arbeitsmarktsituation in den letzten Jahren relativ gut. Managementberufe sind insgesamt weniger von der Krise und den damit verbundenen betrieblichen Umstrukturierungen betroffen, wie auch der Bereich Logistik, welcher in Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat. Diese für AbsolventInnen positive Entwicklung dürfte sich in nächster Zukunft weiter fortsetzen, so dass künftig von guten Arbeitsmarktchancen auszugehen wird.54

53 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
54 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Management und Organisation“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
Im Gegensatz dazu setzen sich die Tendenzen zum Personalabbau in den so genannten „weichen“ betriebswirtschaftlichen Bereichen wie Marketing, Werbung und Personalwesen weiter fort – hier werden immer wieder Posten abgebaut.55

5 Berufsorganisationen und -vertretungen

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.

Für Selbstständige bzw. BerufsanwärterInnen im Bereich Wirtschaftstreuhandberufe ist die Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Schönbrunner Straße 222–228/1/6/2, 1120 Wien, Tel.: 01 81173, Internet: www.kwt.or.at zuständig.


Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Marketing, Werbung und Public Relations“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].

Tourismus

1 FH-Studiengänge Tourismus (SS 2009)56

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Tourismus</td>
<td>W</td>
<td>FH-Studiengänge der WKW/FHW <a href="http://www.fh-wien.ac.at">www.fh-wien.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Tourismusmanagement &amp; Freizeitwirtschaft</td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck <a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Innovation &amp; Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)</td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsmanagement im Tourismus</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Entrepreneurship &amp; Tourismus</td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck <a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td>MA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Organisationsform: VZ = Vollzeitstudium, BB = Berufsbegleitendes Studium, Z = Zielgruppenspezifisch

2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete und Perspektiven


57 Vgl. FH Joanneum Graz (www.fh-joanneum.at unter „Studienangebot“) [28.5.2009].

3 Berufsorganisationen und -vertretungen

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.


4 Perspektiven

Im Tourismussektor werden sich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise erst nach und nach zeigen – für 2010 ist eine Stagnation im gesamten österreichischen Sektor prognostiziert.58

---

**Wirtschaft und Technik**

1 FH-Studiengänge Wirtschaft und Technik (SS 2009)59

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abchluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bereich Baugestaltung Holz</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Holztechnologie &amp; Holzbau (früher: Baugestaltung – Holz, Ende 2010)</td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg, Kuchl</td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Bereich Energie- und Umweltmanagement</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nachhaltige Energie- und Umweltmanagement</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bereich Facility Management und Immobilienwirtschaft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Facility Management &amp; Immobilienwirtschaft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bereich Wirtschaftsingenieurwesen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaftsingenieurwesen</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>IT-Management – Wirtschaftsingenieurwesen</td>
<td>V</td>
<td>FH Vorarlberg, Dornbirn – <a href="http://www.fhv.at">www.fhv.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Bereich Mechatronik/Wirtschaft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mechatronik/Wirtschaft</td>
<td>OÖ</td>
<td>FH OÖ Campus Wels</td>
<td>M.Sc.</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Bereich Produktion und Management</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Produktionstechnik und Organisation</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum, Graz</td>
<td></td>
<td>DI</td>
</tr>
<tr>
<td>Produktion und Management</td>
<td>ÖÖ</td>
<td>FH OÖ, Campus Steyr</td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Innovations- und Technologie-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>management</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Technisches Produktmanagement</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* VZ/Dual*: Bei dieser Studienart wechseln sich Praxis- und Studiensemester ab, alle Praxissemester werden in einem Unternehmen absolviert.

58 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Hotel- und Gastgewerbe“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].

59 Das Verzeichnis der hier angeführten FH-Studiengänge erhebt aufgrund der raschen Änderungen am FH-Ausbildungsmarkt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinsichtlich des „tagesaktuellen“ Standes des Angebots an FH-Studiengängen sowie für eine Vielzahl weiterer relevanter Infos siehe auch die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (www.fhr.ac.at) bzw. die Info- Seiten www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Datenbank zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. FH-Studiengängen) und www.fachhochschulen.at. In der Regel dauern die Ausbildungen zum Bachelor an einem FH-Studiengang 8 Semester und die daran anschließenden Ausbildungen zum Master 4 Semester. Einstufige FH-Studiengänge (FH-Diplomstudiengänge), die ohne Bachelorabschluss geführt werden, also direkt mit dem Mag. (FH) bzw. Dipl.-Ing. (FH) abschließen, dauern in der Regel 8 Semester (detaillierte Auskünfte über die Studiendauer erteilen die jeweiligen FH-Studiengänge). VZ = Vollzeitstudium (d. h. mit Tagesunterricht), BB = Berufsbegleitendes Studium.
Bauträgeraktivitäten sowie Immobilienvermittlung und Immobilienverwertung gehören; weiter umfasst das Tätigkeitsspektrum auch Belange der technischen Betriebsführung. ren Aufgaben, wie z.B. Immobilienbewertung, Immobilienberatung und Immobiliendevelopment, zweite Faculties-Studienfach mit dem Tätigkeitsspektrum des Immobilienmanagements, dazu gehören Aufgaben, wie z.B. Immobilienbewertung, Immobilienberatung und Immobiliendevelopment, Bauträgeraktivitäten sowie Immobilienvermittlung und Immobilienverwertung.

### 2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete

#### Produktion und Management


#### Anlagen- und Objektbewirtschaftung (Facility Management)


Im FH-Studiengang „Facility Management“ erwerben die Studierenden auch Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Energiemanagements und der technischen Gebäudeausrüstung. Insgesamt behandelt sich der technische Ausbildungsanteil auf etwa 30%; dieses Studium schließt mit dem Grad Dipl.-Ing. (FH) ab.

### 3 Perspektiven

#### Produktion und Management


#### Anlagen- und Objektbewirtschaftung (Facility Management)

Beim Facility Management handelt es sich um einen aufstrebenden Bereich, der in der österreichischen Wirtschaft allerdings erst im Aufbau begriffen ist.

In den kommenden Jahren wird sich die Tendenz zur Auslagerung von Verwaltungsaufgaben am Immobilienmarkt noch weiter verstärken, wodurch Facility ManagerInnen vermehrt zum Zug kommen werden. Darüber hinaus spielen Facility ManagerInnen bereits bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben eine immer größere Rolle.

Da sich dieser Bereich aber auch am Inseratenmarkt noch nicht zur Gänze etabliert hat, ist die Eigeninitiative der AbsolventInnen bei der Jobsuche gefragt.

### Energie- und Umweltmanagement


---

60 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Management und Organisation“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
4 Berufsorganisationen und -vertretungen

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.


Technik / Biotechnologie

1 FH-Studiengänge Technik / Biotechnologie (SS 2009)\(^{61}\)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Bereich Automatisierungstechnik</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Automatisierungstechnik</td>
<td>ST</td>
<td>FH Campus Graz, <a href="http://www.campus02.at">www.campus02.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>DI</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bereich Bauwesen/Baumanagement/Architektur</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bauingenieurwesen-Baumanagement</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien, <a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Bautechnische Abwicklung internationaler Großprojekte</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien, <a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Baumanagement und Ingenieurbau</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz, <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauplanung und Bauwirtschaft</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz, <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Architektur &amp; Projektmanagement</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz, <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>


---

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gebäude- und Bautechnik</th>
<th>B</th>
<th>FH Studiengänge Burgenland</th>
<th><a href="http://www.fh-burgenland.at">www.fh-burgenland.at</a></th>
<th>DI</th>
<th>BB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Nachhaltigkeit in der Bautechnik</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien</td>
<td><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Urbane Erneuerbare Energietechnologien</td>
<td>W</td>
<td>FH Technikum Wien</td>
<td><a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Bereich Elektronik**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereiche</th>
<th>W</th>
<th>FH Technikum Wien</th>
<th><a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Angewandte Elektronik</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien</td>
<td><a href="http://www.fh-campus.ac.at">www.fh-campus.ac.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektronik &amp; Technologiemanagement</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Industrielle Elektronik</td>
<td>W</td>
<td>FH Technikum Wien</td>
<td><a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Integrated Systems and Circuit Design</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Villach</td>
<td><a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektronik/Wirtschaft</td>
<td></td>
<td>FH Technikum Wien</td>
<td><a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Embedded Electronics (Vertiefung Systems Engineering)</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Villach</td>
<td><a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Remote Engineering</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Villach</td>
<td><a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>M.Eng.</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Bereich Fahrzeugtechnik, Luftfahrt, Maschinenbau, Materialtechnik**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereiche</th>
<th>ST</th>
<th>FH Joanneum Graz</th>
<th><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></th>
<th>DI</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Luftfahrt/Automation</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Entwicklungsingenieur Maschinenbau</td>
<td>OÖ</td>
<td>FH OÖ, Standort Wels</td>
<td><a href="http://www.fh-wels.at">www.fh-wels.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>M.Sc.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Bereich Mechatronik**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereiche</th>
<th>V</th>
<th>FH Vorarlberg</th>
<th><a href="http://www.fhvl.at">www.fhvl.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>M.Sc.</th>
<th>VZ/BB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Mechatronik</td>
<td>V</td>
<td>FH Wr. Neustadt</td>
<td><a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>VZ</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mechatronik/Schwerpunkt Maschinenbau</td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck</td>
<td><a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ/BB</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Teil B – Beruf und Beschäftigung nach Ausbildungsbereichen (FH-Studiengänge)**

- **Mechatronik/Robotik** | W | FH Technikum Wien | www.technikum-wien.at | B.Sc. | M.Sc. | VZ |
- **Mechatronik/Mikrosystemtechnik** | NÖ | FH Wr. Neustadt | www.fhwn.ac.at | B.Sc. | M.Sc. | VZ |
- **Mechatronics-Systems Engineering** | K | FH Kärnten Villach | www.fh-kaernten.at | B.Sc. | VZ/BB |

**Bereich Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie**

- **Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie** | NÖ | FH Krems | www.fh-krems.ac.at/biotech | B.Sc. | VZ |

**Bereich Molekulare Biotechnologie**

- **Molekulare Biotechnologie** | W | FH Campus Wien | www.fh-campuswien.ac.at | B.Sc. | VZ |

**Bereich Medizintechnik**

- **Medizintechnik** | OÖ | FH Linz | – www.fh-linz.at | B.Sc. | VZ |

**Bereich Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik**

- **Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnologie** | T | MCI Management Center Innsbruck | www.mci.edu | B.Sc. | M.Sc. | VZ/BB |
- **Bioengineering** | W | FH Campus Wien | www.fh-campuswien.ac.at | B.Sc. | BB |
- **Biotechnische Verfahren** | NÖ | FH Wr. Neustadt | – www.fhwn.ac.at | B.Sc. | VZ |

**Organisationsform:** VZ = Vollzeitstudium, BB = Berufsbegleitendes Studium

**2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete**

**Allgemeines**

Technik, Telekommunikation, Medizintechnik, Sicherheits- und Umwelttechnik, Luft- und Raumfahrttechnik bis hin zur Tätigkeit als UnternehmensberaterIn mit den Schwerpunkten Produktion/Produkte, Innovationen, Technologien.

**Maschinenbau/Technik**

Die FH-Studiengänge dieses Segments beziehen sich einerseits auf die Themenfelder Maschinenbau (Maschinenbautechnik, Werkstoffechnik), andererseits auf Fahrzeugtechnik, wobei die beiden FH-Studiengänge „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“ und „Schienenfahrzeugtechnik“ mit den höchsten Maschinenbauanteil im ganzen FH-Bereich aufweisen.


**Automatisierungstechnik**


Beschäftigungsmöglichkeiten für AbsolventInnen der Automatisierungstechnik-Studiengänge finden sich in allen Bereichen der Industrie und in größeren Gewerbebetrieben, vor allem aber im Elektro- und Elektronikbereich, im Maschinen- und Stahlbausektor und in der Fahrzeugindustrie.

**Verfahrens- und Umwelttechnik, Biotechnik**


Zu den Aufgaben und möglichen Einsatzbereichen zählen u.a.:

- Entwicklung und der Betrieb von Komponenten und Anlagen der Bio- und Umweltverfahrenstechnik;
- Projektierung und der Betrieb biotechnischer Produktionen in der Pharma-, Agrar- und Nahrungsmittelindustrie;
- Planung und der Einsatz ökoeffizienter Energiesysteme;
- betriebliches Umweltmanagement, die Abfallwirtschaft und Abfallverwertung;
- Vertrieb und die Vermarktung umweltrelevanter und / oder biotechnischer Anlagen und Systeme;
- leitende Tätigkeiten bei Entwicklungs-, Untersuchungs- und Überwachungsstellen.

Verfahrens- und UmwelttechnikerInnen planen, entwickeln und überwachen technische Abläufe im Bereich der Verfahrenstechnik und beurteilen die Auswirkungen von technischen Maßnahmen auf Ökologie und Umwelt, aber auch auf das soziale Umfeld; darüber hinaus planen und entwickeln sie die Anwendung neuer Technologien und Werkstoffe und die Anwendung von technischen Verfahren im Bereich des Umweltschutzes.

In der Anlagenplanung befassen sich die AbsolventInnen vorwiegend mit der Auswahl der optimalen Verfahrensdurchführung; die Auslegung einzelner Apparate, die Spezifizierung von Rohrleitungen etc. wird in enger Zusammenarbeit mit MaschinenbauerInnen durchgeführt. Ein weiteres Einsatzfeld bietet sich im Zusammenhang mit dem Betrieb von verfahrenstechnischen Anlagen, die die Tätigkeiten umfassen die Bedienung, Wartung, Reparatur und Kontrolle der Anlagen. Einsatzmöglichkeiten bieten sich die AbsolventInnen des Studienganges in Ingenieurbüros und in der gesamten verfahrenstechnischen Industrie, wie z.B. die Erdöl-, Kunststoff-, Papier- und Zellstoffindustrie; darüber hinaus im Bereich der Umwelttechnologien, weitere Einsatzfelder sind die Abgasreinigung oder das Recycling von Reststoffen.
Technische Gebäudeausrüstung
Der FH-Studiengang „Gebäudetechnik“ ist ein vorwiegend maschinenbauliches Studium, weitere Ausbildungsinhalte sind Bautechnik, Elektrotechnik/Elektronik, Informatik, sowie rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen.


3 Perspektiven
Allgemein
Die aktuelle Beschäftigungssituation von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studiengänge kann als sehr gut eingeschätzt werden, wobei BiotechnologInnen vergleichsweise etwas schlechter gestellt sind (öfter atypisch beschäftigt, schlechtere Verdienstmöglichkeiten). Allerdings besteht am Arbeitsmarkt eine konstante Nachfrage nach dieser AbsolventInnengruppe. Der Großteil der AbsolventInnen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich ist in studienüberschreitenden Bereichen tätig (rund 90%) und über Standardarbeitsverhältnisse angestellt.

Mikro- und Feinwerktechnik, Automatisierungstechnik, Fahrzeugtechnik usw.

Maschinentechnik/Maschinenbau, Fahrzeugtechnik

Bauingenieurwesen

Elektronik


63 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
**Automatisierungstechnik**
AbsolventInnen haben durch die Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten (mehrere Universitätsstudiend und FH-Studiengänge) mit einer gewissen Konkurrenzsituation zu rechnen, was aber aufgrund der Größe des Marktes zu keinem Stolperstein bei der Arbeitsuche werden sollte. Ausschlaggebend für einen erfolgreichen Berufseinstieg kann auch die Mobilität der AbsolventInnen sein, die in Österreich leider nicht immer im entsprechenden Ausmaß gegeben ist.

Aus den ersten Erfahrungen mit diesem berufsbegleitenden FH-Studiengang lässt sich ableiten, dass die Studierenden ihre berufliche Situation teilweise bereits während des Studiums verbessern können.

Einsattgebiete ergeben sich auch in Zukunft in allen Bereichen der Industrie sowie in größeren, innovativen Gewerbefreibieten. Eine Beschäftigung ist entweder direkt in dem Betrieb möglich, in dem die zu betreuende Anlage eingesetzt wird, oder als externe BeraterInnen.

Allgemein bestehen im Bereich Automatisierungstechnik – trotz aktueller Rezession – auch in Zukunft gute Beschäftigungschancen.64

**Biotechnologie**


**Verfahrens- und Umwelttechnik**

**Technische Gebäudeausrüstung**
Vor allem mit dem FH-Studiengang „Gebäudetechnik“ wurde eine Ausbildung für einen Bereich geschaffen, für den es bisher kaum eigens ausgebildetes Personal gegeben hat, der aber an Bedeutung immer mehr zugenommen hat.

In modernen Gebäuden wird die Haustechnik immer komplizierter, teilweise werden rund 50% der Baukosten alleine dafür aufgewendet. Um in der Folge eine entsprechende Wartung und Instandhaltung sowie Verwaltung der Gebäude zu gewährleisten, bedarf es speziell geschult SpezialistInnen, wie sie durch diesen FH-Studiengang ausgebildet werden.

Durch den großen Bedarf an Fachleuten in diesem Bereich und die geringe Konkurrenz durch AbsolventInnen vergleichbarer Ausbildungen können künftige GebäudetechnikerInnen mit sehr guten Arbeitsmarktbefindungen rechnen.

**Bauingenieurwesen**
Die Beschäftigungssuche von FH-AbsolventInnen im Bereich Bauingenieurwesen hat sich in den letzten Jahren offensichtlich verbessert: Während die ersten AbsolventInnenjahrgänge, vor allem aus dem Baubereich, zwar insgesamt einen erfolgreichen Einstieg auf dem Arbeitsmarkt hinter sich hatten, berichteten sie gleichzeitig auch von gewissen Schwierigkeiten beim Berufseinstieg. Hintergrund war einerseits die starke konjunkturell-abhängige Abhängigkeit des Baubereiches und damit auch der Zivilingenieurbüros (ArchitektInnen, BauingenieurInnen, StatikerInnen); der Anteil der arbeitslosen Uni- und BHS-AbsolventInnen in diesem Bereich war außerdem hoch, wie auch der Konkurrenzdruck durch die große Zahl der jährlich auf den Arbeitsmarkt strömenden Universitäts- und BHS-AbsolventInnen.

64 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
Aufgrund aktueller Daten kann aber davon ausgegangen werden, dass der Berufseinstieg von BauingenieurInnen in den meisten Fällen vollkommen problemlos verläuft (rund 80% der AbsolventInnen geben an, bei der Stellensuche mit keinerlei Problemen konfrontiert gewesen zu sein). Die große Mehrheit der AbsolventInnen (rund 95%) schätzt die eigenen Beschäftigungschancen als sehr gut ein und findet auch eine facheinschlägige Beschäftigung mit adäquater Bezahlung.

**Elektronik**


4 **Berufsorganisationen und -vertretungen**

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.


68 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ (www.ams.at/qualifikationen) [28.5.2009].


70 Das Verzeichnis der hier angeführten FH-Studiengänge erhebt aufgrund der raschen Änderungen am FH-Ausbildungsmarkt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinsichtlich des „tagesaktuellen“ Standes des Angebotes an FH-Studiengängen sowie für eine Vielzahl weiterer relevanter Infos siehe auch die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (www.fhr.ac.at) bzw. die Info-Seiten www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Datenbank zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studiengängen) und www.ams.at/ausbildung. In der Regel dauern die Ausbildungen zum Bachelor an einem FH-Studiengang 6 Semester und die daran anschließenden Ausbildungen zum Master 4 Semester. Einstufige FH-Studiengänge (FH-Diplomstudiengänge), die ohne Bachelorabschluss geführt werden, also direkt mit dem Mag. (FH) bzw. Dipl.-Ing. (FH) abschließen, dauern in der Regel 8 Semester (detaillierte Auskünfte über die Studiendauer erteilen die jeweiligen FH-Studiengänge). VZ = Vollzeitstudium (d. h. mit Tagesunterricht), BB = Berufsbegleitendes Studium.
| Organisationsform: VZ = Vollzeitstudium, BB = Berufsbegleitendes Studium |

### Spatial Decision Support Systems: Geographic Information Science & Operations Research
- FH Kärnten, Villach: www.fh-kaernten.at
- M.Sc. VZ

### Information, Medien & Kommunikation

### Bereich Informatik und Telematik
#### Telematik/Netzwerktechnik
- K FH Kärnten Klagenfurt: www.fh-kaernten.at
- B.Sc. VZ/BB

#### Informationstechnik & Systemmanagement
- S FH Salzburg: www.fh-salzburg.ac.at
- B.Sc. DI VZ/BB

#### Informatik
- W FH Technikum Wien: www.technikum-wien.at
- B.Sc. VZ

#### Industrielle Informatik
- NO FH Wr. Neustadt – www.fhwn.ac.at
- B.Sc. VZ

### Bereich Informations- und Kommunikationsmanagement
#### Projektmanagement und Informations-technik
- W FH des bfi Wien: www.fh-vie.ac.at
- BA VZ/BB

#### Informationstechnologien und IT-Marketing
- ST Campus 02 FH der Wirtschaft: www.campus02.at
- B.Sc. BB

#### Informationsmanagement
- ST FH Joanneum Graz: www.fh-joanneum.at
- B.Sc. DI VZ

#### Informationsmanagement und Computersicherheit
- W FH Technikum Wien: www.technikum-wien.at
- M.Sc. BB

#### Information, Medien & Kommunikation
- B FH Studiengänge Burgenland Eisenstadt – www.fh-burgenland.at
- BA VZ/BB

### Bereich Internettechnik
- ST FH Joanneum Kapfenberg: www.fh-joanneum.at
- B.Sc. VZ

### Bereich Softwareproduktion
#### Software Engineering
- OÖ FH Oberösterreich, Campus Hagenberg: www.fh-hagenberg.at
- B.Sc. VZ/BB

#### Hardware / Software Systems Engineering
- OÖ FH Oberösterreich, Campus Hagenberg: www.fh-hagenberg.at
- B.Sc. VZ

#### Multimedia und Softwareentwicklung
- W FH Technikum Wien: www.technikum-wien.at
- M.Sc. VZ

#### Medizinische Informationstechnik
- K FH Kärnten Klagenfurt: www.fh-kaernten.at
- B.Sc. VZ/BB

#### Multimedia Technology
- S FH Salzburg: www.fh-salzburg.ac.at
- B.Sc. VZ

#### Software Design
- ST FH Joanneum, Kapfenberg: www.fh-joanneum.ac.at
- B.Sc. BB

### 2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete

#### Informations- und Kommunikationsmanagement
Das Segment des Informations- und Kommunikationsmanagement fokussiert auf die Organisation innerbetrieblicher und externer Informations- und Kommunikationsabläufe. Kommunikationswirtschaft nähert sich dem Themenfeld aus kommunikationstheoretischer und betriebswirtschaftlicher Sicht; das Ausbildungs- bzw. Tätigkeitspektrum umfasst sowohl das klassische Kommunikationssegment (Marketing, Werbung, PR und Corporate Identity) als auch den Bereich der Neuen Medien (Internet, Multimedia, E-Commerce etc.).


### Teil B – Beruf und Beschäftigung nach Ausbildungsbereichen (FH-Studiengänge)

#### Game Engineering und Simulation
- W FH Technikum Wien: www.technikum-wien.at
- M.Sc. VZ

#### Bereich Wirtschaftsinformatik

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wirtschaftsinformatik</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>W FH Technikum Wien: <a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. M.Sc. VZ/BB VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wirtschaftsingenieur</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>T FH Kufstein: <a href="http://www.fh-kufstein.ac.at">www.fh-kufstein.ac.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>BA VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Produkt- und Prozessmanagement – Wirtschaftsingenieur</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>NO FH Wr. Neustadt: <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. M.Sc. VZ/BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Bereich Intelligent Transport Systems

<table>
<thead>
<tr>
<th>Intelligente Transportsysteme</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>W FH Technikum Wien: <a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>M.Sc. VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Bereich Sicherheitsmanagement

<table>
<thead>
<tr>
<th>Integriertes Sicherheitsmanagement</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>W FH Campus Wien: <a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Bereich Verkehrssysteme

<table>
<thead>
<tr>
<th>Intelligente Verkehrssysteme</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>W FH Technikum Wien: <a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Bereich IT-Infrastruktur

<table>
<thead>
<tr>
<th>IT-Infrastruktur</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B FH Studiengänge Burgenland Eisenstadt – <a href="http://www.fh-burgenland.at">www.fh-burgenland.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. VZ/BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Software Design</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ST FH Joanneum: <a href="http://www.fh-joanneum.ac.at">www.fh-joanneum.ac.at</a></td>
</tr>
<tr>
<td>B.Sc. BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>
KommunikationsexpertInnen sind für ein großes Spektrum an Berufsmöglichkeiten in allen Wirtschaftsbereichen geeignet, so z. B. in kleinen und mittleren Unternehmen mit hohem Kommunikationsbedarf, in größeren Konzernen, im Non-Profit-Bereich (Vereine, halböffentliche Institutionen, politische Einrichtungen, Fremdenverkehrsverbände etc.). Sie können auch als selbstständig erwerbstätige UnternehmerInnen mit einer eigenen Firma entweder für Beratungsdienstleistungen oder für Konzeption und Verkauf von innovativen Kommunikationsleistungen tätig werden. Für die Ausübung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit als UnternehmensberaterIn (Gewerbe) sind der Nachweis einer mindestens zweijährigen fachbezüglichen Berufstätigkeit und die Ablegung einer Befähigungsprüfung erforderlich; eine andere Möglichkeit ist z. B. eine Werbeagentur (Gewerbe): Grundvoraussetzung dafür ist eine mindestens einjährige fachbezügliche Berufstätigkeit.

Einsatzmöglichkeiten für Informationsberufe ergeben sich in allen Branchen, vorwiegend jedoch bei informationsorientierten Unternehmen, welche Informationsmanagement als strategisches Werkzeug für die Unternehmensplanung einsetzen. Informationsmanagement im herkömmlichen Sinn bedeutete bislang vor allem Informations- und Dokumentationstätigkeit in wissenschaftlichen Bibliotheken sowie in Archiven oder Dokumentationsstellen; mitunter hatten jedoch auch Sekretariate Informationsmanagement-Aufgaben wahrgenommen. Durch die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien und die zu bewältigende „Informationsflut“ entstehen neue Einsatzfelder:

- Tätigkeiten als InformationsbrokerIn: Analyse des Informationsbedarfs, Auswahl und Beschaffung von Informationen nach dem von den Unternehmenszielen abgeleiteten spezifischen Bedarf (Recherche in Datenbanken und Abfragen bei Online-Anbietern bzw. im Internet etc.);
- Tätigkeiten als Content ManagerIn: strukturierte Ablage (Speicherung, Archivierung) sowie Verwaltung und benutzerorientierte Bereitstellung bzw. Präsentation von Information;
- Tätigkeit als Business Engineer: Einsatz spezifischer EDV-Anwendungen für die Optimierung von Geschäftsabläufen – das Spektrum reicht von IKT-gestützter Unternehmensplanung (MIS, Controlling etc.) bis zu Webbased Business.

**IKT-Dienste**


Ausbildungen im Bereich der Computersicherheit sind auf die Schwerpunkte Systemsicherheit, Datensicherheit und Kommunikationssicherheit spezialisiert. Neben technischen Fächern – Informatik und Elektronik-Grundlagen – werden aber auch betriebswirtschaftliche, rechtliche und soziale Kompetenzen vermittelt.

Die Arbeitsgebiete für AbsolventInnen der IKT-Dienste können entweder mehr IKT-bezogen oder mehr betriebswirtschaftlich orientiert sein. Inhaltlich vermitteln die einschlägigen FH-Studiengänge sowohl das Rüstzeug für eine Implementierung, Betreuung und Administration von Computernetzwerken (Informationstechnologie-SpezialistIn) als auch Kenntnisse für Tätigkeiten im Bereich des Informationsmanagements, also einerseits die Beschaffung, Verwaltung und Bereitstellung von Information (InformationsbrokerIn, Content ManagerIn) und andererseits die EDV-gestützte Struktur- und Prozessorganisation zur Optimierung von Unternehmensabläufen (Business Engineer).

Die Aufgabenbündel der Fachleute für Computer- und Mediensicherheit umfassen sämtliche Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Betrieb von Computersystemen und Netzwerken sowie der Übertragung, Archivierung und Speicherung von elektronischer Information (Zugriffskontrolle, Backup-Strategien, Schutz vor Viren, Firewall-Systeme, Überwachungsmaßnahmen in Computersystemen etc.).

Beschäftigungsfelder ergeben sich in allen Wirtschaftsbereichen, und zwar erstens bei IKT-anwendenden Unternehmen, zweitens im Bereich Erwachsenenbildung (als TrainerInnen für IKT-AnwenderInnenschulungen) und schließlich drittens im Bereich der IKT-Dienstleistungsanbieter, wie z. B. Unternehmen, die Support-Services durchführen, oder Softwareberatungs-Firmen, die maßgeschneiderte Lösungen für bestimmte Probleme anbieten (Individualsoftware). Eine weitere Möglichkeit ist eine selbstständige Tätigkeit als IKT-UnternehmensberaterIn (Gewerbe) – Grundvoraussetzung dafür ist eine zweijährige einschlägliche Berufstätigkeit und die Ablegung einer Befähigungsprüfung für dieses Gewerbe.

**Geoinformation**


Informationssystem dazu genutzt werden. Touristen oder Fremdenverkehrs büros Informationen über vorhandene touristische Möglichkeiten zu geben.

ExpertenInnen für Geoinformation können unterschiedliche Aufgabengebiete im Entwicklungszyklus eines Geoinformationssystems wahrnehmen, angefangen vom Entwurf über die Entwicklung bis hin zur Vermarktung neuer GIS-Produkte oder GIS-Anwendungen. Sie sind in der Lage, sowohl kleinere Projekte selbstständig durchzuführen, als auch im Rahmen eines größeren Entwicklungsteams zu arbeiten; weiters können sie auch Schulungsaufgaben für den Einsatz neuer GIS-Softwareprodukte übernehmen.

(Hinweis: Dieses FH-Studium bezieht sich nicht auf die herkömmlichen Einsatzgebiete für raumbezogene Information, also die Ingenieurgeodäsie. Die Ingenieurgeodäsie ist durch gesetzliche Regelung den IngenieurkonsulentInnen für Vermessungswesen bzw. öffentlichen Vermessungsstellen vorbehalten.)

Telematik

Beschäftigungsmöglichkeiten für AbsolventInnen der Telematik-Studiengänge finden sich vor allem bei Unternehmen, die mit den technischen Aspekten der Informationsübertragung befasst sind, also in erster Linie Telekommunikationsunternehmen. Für AbsolventInnen des FH-Studienganges „Telematik und Netzwerktechnik“, die auch über Kenntnisse zur informationstechnischen Führung industrieller Prozesse verfügen, sind darüber hinaus Produktionsbetriebe mit automatisierten Fertigungsanlagen potenzielle Arbeitgeber.

Softwareproduktion
Die AbsolventInnen der FH-Studiengänge zur Softwareentwicklung können überall dort eingesetzt werden, wo neue Software entwickelt oder vorhandene Software angepasst werden muss. Dies kann einerseits eine Beschäftigung bei einem EDV-Hersteller sein (Software-Beratungs- und Entwicklungsfirmen) oder andererseits bei einem EDV-Anwender in allen Wirtschaftsbereichen. Eine weitere Möglichkeit ist die Gründung einer eigenen Software-Firma oder die Tätigkeit als UnternehmensberaterIn (Gewerbe) – hierfür ist eine mindestens zweijährige fach einschlägige Berufstätigkeit und die Ablegung einer Befähigungsprüfung erforderlich.


bungsdiensleistungen, System Software Support, Schulung und Weiterbildung sowie Services zur Geschäftsfaucheerhaltung sind dabei ebenso wichtig wie die Betreuung der inhaltlichen Seite; generell erlangen auch Sicherheitsdienste („Virenschutz“) eine immer größere Bedeutung. FH-AbsolventInnen in diesem Bereich verfügen dementsprechend über sehr gute Beschäftigungsmöglichen, wobei anzuraten ist, bereits während der Ausbildung möglichst viel Praxiserfahrung zu sammeln, da Unternehmen AbsolventInnen mit Berufserfahrung bevorzugen.73

Geoinformation

Da der Geoinformationsmarkt noch relativ jung ist, wurde der einschlägige FH-Studiengang so konzipiert, dass die Ausbildung sehr breit angelegt ist, und sich die AbsolventInnen im Laufe ihrer späteren Berufstätigkeit im gleichen Schritt mit der Geoinformationsindustrie weiterentwickeln sollen. AbsolventInnen müssen daher prinzipiell damit rechnen, dass sie vertiefende Zusatzausbildungen benötigen werden. Besonders bei der Gründung einer eigenen Firma ist eine entsprechende betriebswirtschaftliche Weiterbildung unumgänglich.

Neben der Tätigkeit bei GIS-Herstellern besteht auch die Möglichkeit, bei GIS-Anwendern zu arbeiten, das heißt Unternehmen oder Organisationen, die Geoinformationssysteme anwenden oder anwenden wollen. Das Tätigkeitsfeld umfasst:

- Entwicklung von Konzepten für die Einführung von GIS-Anwendungen als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsleitung;
- Planung, Entwicklung und Wartung einer firmenorientierten GIS-Lösung;
- Installation, Verwendung und Administration einer GIS-Anwendung.

Eine Beschäftigung in einem Ingenieurbüro für Geodäsie (IngenieurkonsulentIn für Vermessungswesen) oder in entsprechenden Abteilungen der Öffentlichen Administration (Bundesvermessungsdienst, Vermessungsdienst der Stadtverwaltungen) ist unter Umständen zwar in einzelnen Teilgebieten möglich, der entsprechende FH-Studiengang vermittelt jedoch nur Teilqualifikationen für diese Aufgabengebiete.

Telematik

Softwareproduktion

4 Berufsorganisationen und -vertretungen

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.


74 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Softwaretechnik und Programmierung“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
Medien und Design

1 FH-Studiengänge Medien und Design (SS 2009)\textsuperscript{75}

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Journalismus</td>
<td>W</td>
<td>FH Studiengänge der WKW/FHW <a href="http://www.fh-wien.ac.at">www.fh-wien.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Medienmanagement</td>
<td>NO</td>
<td>FH St. Pölten – <a href="http://www.fh-stpoeieten.ac.at">www.fh-stpoeieten.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>InterMedia</td>
<td>V</td>
<td>FH Vorarlberg Dornbirn – <a href="http://www.fhvr.at">www.fhvr.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bereich Multimedia/Design

Telekommunikation und Medien | NO | FH St. Pölten – www.fh-stpoeieten.ac.at | M.Sc. | VZ |
| New Media Technology and Management | W | MODUL University Wien www.modul.ac.at | MBA | BB |
| Medientechnik | NO | FH St. Pölten – www.fh-stpoeieten.ac.at | B.Sc. | VZ |
| Medientechnik und -design | OO | FH OÖ. Campus Hagenberg www.fh-ooe.ac.at | B.Sc. | VZ |
| Medien und Interaction Design | ST | FH Joanneum Graz www.fh-joanneum.at | MA | VZ |
| MultiMediaArt | S | FH Salzburg, Salzburg www.fh-salzburg.ac.at | BA | VZ |
| Medienberatung | V | FH Vorarlberg Dornbirn – www.fhvr.at | BA | VZ |
| Informationsdesign | ST | FH Joanneum Graz www.fh-joanneum.at | BA | VZ |
| Design & Produktmanagement | S | FH Salzburg, Kuchl www.fh-salzburg.ac.at | BA | VZ |

Bereich Industriehandel

Industrieberatung | ST | FH Joanneum Graz www.fh-joanneum.at | DI | VZ |

Bereich Ausstellungs-/Museumsdesign

Ausstellungs- und Museumsdesign | ST | FH Joanneum Graz www.fh-joanneum.at | MA | VZ/BB |

Organisationsform: VZ = Vollzeitstudium, BB = Berufsbegleitendes Studium

\textsuperscript{75} Das Verzeichnis der hier angeführten FH-Studiengänge erhebt aufgrund der raschen Änderungen am FH-Ausbildungsmarkt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinsichtlich der „tagesaktuellen“ Standes des Angebotes an FH-Studiengängen sowie für eine Vielzahl weiterer relevanter Infos siehe auch die Homepage des Österreichischen Fachhochschulrates (www.fhr.ac.at) bzw. die Info-Seiten www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Datenbank zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. FH-Studiengängen) und www.fachhochschulen.at: In der Regel dauern die Ausbildungen zum Bachelor an einem FH-Studiengang 6 Semester und die zum Master an einem FH-Studiengang 8 Semester. Einzelheiten zu den FH-Studiengängen finden Sie auf der jeweiligen Homepage der FH. Die Angaben unter www.fh-stpoeieten.ac.at enthalten bspw. das Standesdatum sowie die Anzahl der Studenten.

2 Beispiele beruflicher Tätigkeitsgebiete

Journalismus

FH-Studiengänge im journalistischen Bereich bereiten auf berufliche Tätigkeiten in Medienunternehmen vor. Zusätzlich steht die Förderung sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt, die eine Voraussetzung für eine aktive und innovative Nutzung von Kommunikationsmitteln darstellt.

Das Fachhochschul-Lehrgang bildet seine AbsolventInnen insbesondere für Tätigkeiten in Redaktionen oder im Management von Tageszeitungen, Magazinen, Radio- und TV-Sendern, Online- und Multimediaunternehmen und für die Arbeit in der Organisationskommunikation aus.


Journalismus und Unternehmenskommunikation


Typische Beschäftigungsverhältnisse zu Beginn der Laufbahn sind immer öfter freie Mitarbeiter und Tätigkeiten auf Werkvertragsbasis (als so genannte/r Neue/r Selbständige/r). Die Zahl der „fixen“ Angestelltenverhältnisse nimmt rasant ab.

Medienmanagement

Der FH-Studiengang „Medienmanagement“ bietet eine solide Grundausbildung in den modernsten Ansätzen der Unternehmensführung und der Managementtechniken sowie Kenntnisse über die verschiedenen Sektoren der Medienwirtschaft. AbsolventInnen erwerben somit eine Qualifikation in einer sich extrem wandelnden Informationsgesellschaft und können daher leitende Positionen in der Medienbranche ausfüllen. Das Berufsbild eignet sich für den Einsatz in der klassischen Medien-
Für die Erwachsenenbildung. Die Qualifikationsanforderungen für eine Tätigkeit in diesem Bereich sind allerdings hoch, da die AbsolventInnen über ein tiefgreifendes Wissen und ausreichende pädagogische Kenntnisse verfügen müssen.

Die wichtigsten Branchen für MedienmanagerInnen stellen (Tele-)Kommunikation und Mediengestaltung dar, die bedeutsamsten Beschäftigungsfelder liegen in den Bereichen Management, Customer Care und Mediengestaltung.

**Multimedia-Gestaltung**


Das Tätigkeitsfeld der Multimedia-AbsolventInnen ist sehr groß. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Werbeagenturen, Designbüros, im Bereich der professionellen Informationsdienstleistungen, im Zeitungs- und Verlagswesen oder in Fernsehanstalten, aber auch bei größeren, kommunikationsintensiven Unternehmungen oder Organisationen z. B. im Handel, bei Fremdenverkehrsverbänden und verschiedenen Dienstleistungen im Unterhaltungs- und Freizeitbereich.

**Industrial Design/Industriedesign**

Der Studienplan umfasst gestalterisch-kreative, naturwissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Ausbildungsinhalte. Industrial DesignerInnen beschäftigen sich mit dem Entwurf, der Gestaltung und der Entwicklung des „Outfits“ von verschiedenen Gegenständen (Gebrauchsgegenstände jeglicher Art von Haushaltsgeräten über Inneneinrichtungen, Kaffeekannen, Beleuchtungskörpern bis zu Lichtwerbungen, Verpackungen, Maschinen etc.). Design soll vor allem durch ästhetische Formgebung eine positive Wirkung auf das Käuferverhalten entwickeln.


**Master-Studium Ausstellungs- und Museumsdesign**


Im Zentrum steht aber die Vermittlung gestalterischer und technologischer Kompetenzen. Unterrichtet wird die Konzeption und Realisation von historischen, kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Ausstellungen sowie die Gestaltung von Kunstausstellungen.

Die Studierenden werden zu ExpertInnen in der Vermittlung von Inhalten mittels visueller Kommunikation und Mediatierung von Objekten in Räumen (Szenografie). Neben dem Bereich der Ausstellungen in- und außerhalb des Museums, werden auch immersives Erlebniswelten geplant und Roadshows oder innovative Messepräsentationen konzipiert und umgesetzt.
3 Perspektiven

Journalismus/Unternehmenskommunikation/Medienmanagement


Der regionale Schwerpunkt der Marktkommunikationsunternehmen (Agenturen) liegt immer noch in Ostösterreich, insbesondere im Raum Wien.

Im Bereich der Neuen Medien hat sich nach dem Boom, den folgenden massiven Einbrüchen und der nachfolgenden Konsolidierung eine stetige leichte Aufwärtsbewegung etabliert, die sich weiter fortsetzt, auch in einem schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld wie aktuell (Online-Werbung sind sehr flexibel und können mit geringem Material- und Produktionsaufwand hergestellt werden).77


Multimedia

Wie bereits für den Bereich „Journalismus, Unternehmenskommunikation und Medienmanagement“ beschrieben, ist auch die Multimediabranche mit einem starken Konkurrenzdruck einerseits und rückläufigen Förderungen und Unternehmensinvestitionen andererseits konfrontiert.78


Industrial Design/Industriedesign

Die Arbeitsmarktsituation für IndustriedesignerInnen ist aufgrund der Wirtschaftskrise schwierig einzuschätzen, wird in nächster Zukunft aber weiterhin angespannt bleiben. Außerdem herrscht auf diesem kleinräumigen Arbeitsmarkt unverändert eine starke Konkurrenzsituation zwischen FH-AbsolventInnen, AbsolventInnen künstlerischer Universitäten und ähnlicher Ausbildungen.80 Viele AbsolventInnen wechseln daher in andere Berufe (z. B. GrafikerInnen, BühnentechnikerInnen etc.), ein Teil wandert ebenfalls ins Ausland ab.

Ausstellungs- und Museumsdesign


77 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Medien, Kunst und Kultur“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
78 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Printmedien und Neue Medien“ (www.ams.at/qualifikationen) [28.5.2009].
79 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Medien, Kunst und Kultur“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
80 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Medien, Kunst und Kultur“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
81
4 Berufsorganisationen und -vertretungen

Der wichtigste Berufsverband für Multimedia-DesignerInnen ist:

Grafik-Design – Berufsverband der Grafik-Designer, Illustratoren und Produkt-Designer, Museumsplatz 1, Hof 7, 1070 Wien, Tel.: 01 5244949, E-Mail: info@designaustria.at, Internet: www.designaustria.at.

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.

Für unselbstständig Erwerbstätige gibt es neben der gesetzlichen Interessenvertretung, der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1041 Wien, Tel.: 01 50165, Internet: www.arbeiterkammer.at die freiwillige Mitgliedschaft beim Österreichischen Gewerkschaftsbund, Internet: www.oegb.at. Die zuständige Gewerkschaft ist in der Regel die Gewerkschaft der Privatangestellten, für Multimedia-DesignerInnen ist die Gewerkschaft Kunst, Medien und Freie Berufe, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien, Tel.: 01 31316 zuständig.

1 FH-Studiengänge Gesundheit und Soziales (SS 2009)81

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesundheitsmanagement</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Krems <a href="http://www.fh-krems.ac.at/gesundheit">www.fh-krems.ac.at/gesundheit</a></td>
<td>BA</td>
<td>MA VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsmanagement</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Feldkirchen <a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung</td>
<td>B</td>
<td>FH Studiengänge Burgenland <a href="http://www.fh-burgenland.at">www.fh-burgenland.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Prozessmanagement Gesundheit</td>
<td>OO</td>
<td>FH OÖ, Campus Steyr <a href="http://www.fh-ooe.at/campus-steyr">www.fh-ooe.at/campus-steyr</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitsmanagement im Tourismus</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum, Bad Gleichenberg <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheits- und Pflegemanagement</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Feldkirchen <a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ/BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement</td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck <a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Pflege- und Gesundheitsmanagement</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum, Graz <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bereich Gesundheits- und Krankenpflege

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrgang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Advanced Nursing Practice</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Krems <a href="http://www.fh-krems.ac.at/gesundheit">www.fh-krems.ac.at/gesundheit</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrgang zur Weiterbildung Pädagogik in Gesundheitsberufen</td>
<td>T</td>
<td>ffg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.ffg-tirol.ac.at">www.ffg-tirol.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheits- und Krankenpflege</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien <a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bereich Health Care Engineering

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrgang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Health Care Engineering</td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz <a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>B.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
<tr>
<td>Health Care IT</td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Klagenfurt <a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Biomedizinische Analytik

<table>
<thead>
<tr>
<th>Biomedizinische Analytik</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum, Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.fhg-tirol.ac.at">www.fhg-tirol.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Diätologie

<table>
<thead>
<tr>
<th>Diätologie</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH St. Pölten – <a href="http://www.fhstp.ac.at">www.fhstp.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum, Bad Gleichenberg</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.fhg-tirol.ac.at">www.fhg-tirol.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Ergotherapie

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ergotherapie</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Bad Gleichenberg</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.fhg-tirol.ac.at">www.fhg-tirol.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Geburtshilfe

<table>
<thead>
<tr>
<th>Hebammen</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Krems</td>
<td><a href="http://www.fh-krems.ac.at">www.fh-krems.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Logopädie

| Logopädie | NÖ | FH Wr. Neustadt – www.fhwn.ac.at | | |
|-----------|---|----------------|--------------------------|------|----|
|           | ST | FH Joanneum, Graz | www.fh-joanneum.at | |
|           | T  | fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – www.fhg-tirol.ac.at | | |

### Bereich Sozialarbeit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozialarbeit</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>BA/DI</th>
<th>VZ/BB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH St. Pölten – <a href="http://www.fhstp.ac.at">www.fhstp.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH St. Pölten – <a href="http://www.fhstp.ac.at">www.fhstp.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>OÖ</td>
<td>FH OÖ, Campus Linz</td>
<td><a href="http://www.fh-ooe.at/campus-linz">www.fh-ooe.at/campus-linz</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck</td>
<td><a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Feldkirchen</td>
<td><a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>V</td>
<td>FH Vorarlberg Dornbirn – <a href="http://www.fhv.at">www.fhv.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Orthoptik

<table>
<thead>
<tr>
<th>Orthoptik</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Physiotherapie</td>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien</td>
<td><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Krems – <a href="http://www.fh-krems.ac.at">www.fh-krems.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.fhg-tirol.ac.at">www.fhg-tirol.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Radiologietechnologie

<table>
<thead>
<tr>
<th>Radiologietechnologie</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>B.Sc.</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt – <a href="http://www.fhwn.ac.at">www.fhwn.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, Innsbruck – <a href="http://www.fhg-tirol.ac.at">www.fhg-tirol.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Bereich Sozialarbeit (im städtischen Raum)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozialarbeit (im städtischen Raum)</th>
<th>W</th>
<th>FH Campus Wien</th>
<th><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></th>
<th>DI</th>
<th>VZ</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>NÖ</td>
<td>FH St. Pölten – <a href="http://www.fhstp.ac.at">www.fhstp.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>S</td>
<td>FH Salzburg – <a href="http://www.fh-salzburg.ac.at">www.fh-salzburg.ac.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>OÖ</td>
<td>FH OÖ, Campus Linz</td>
<td><a href="http://www.fh-ooe.at/campus-linz">www.fh-ooe.at/campus-linz</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>T</td>
<td>MCI Management Center Innsbruck</td>
<td><a href="http://www.mci.edu">www.mci.edu</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>K</td>
<td>FH Kärnten, Feldkirchen</td>
<td><a href="http://www.fh-kaernten.at">www.fh-kaernten.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>V</td>
<td>FH Vorarlberg Dornbirn – <a href="http://www.fhv.at">www.fhv.at</a></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
# Soziale Arbeit (Sozialarbeitswissenschaft und Sozialmanagement)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betriebstyp</th>
<th>Name</th>
<th>Website</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Modus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>DI</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien</td>
<td><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>W</td>
<td>FH Campus Wien</td>
<td><a href="http://www.fh-campuswien.ac.at">www.fh-campuswien.ac.at</a></td>
<td>MA</td>
<td>BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

## Bereich Sozialmanagement

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betriebstyp</th>
<th>Name</th>
<th>Website</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Modus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>OO</td>
<td>FH OO, Campus Linz</td>
<td><a href="http://www.fh-ooe.at/campus-linz">www.fh-ooe.at/campus-linz</a></td>
<td>BA</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>ST</td>
<td>FH Joanneum Graz</td>
<td><a href="http://www.fh-joanneum.at">www.fh-joanneum.at</a></td>
<td>BA</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

## Bereich Gesundheits- und Rehabilitationstechnik

<table>
<thead>
<tr>
<th>Betriebstyp</th>
<th>Name</th>
<th>Website</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Modus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>W</td>
<td>FH Technikum Wien</td>
<td><a href="http://www.technikum-wien.at">www.technikum-wien.at</a></td>
<td>M.Sc.</td>
<td>VZ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

## Biomedizinische Analytik


## Diätologie


## Ergotherapie

Hebammen

Logopädie

Orthoptik

Physiotherapie


Radiologietechnologie

Das durchschnittliche Einstiegsgehalt beträgt 1.525 bis 1.644 Euro brutto pro Monat. Das Arbeitsumfeld ist gekennzeichnet durch schweres Heben, sehr unregelmäßige Arbeitszeiten und Umgang mit kranken Menschen.

Sozialarbeit
Die Ausbildung ist darauf abgestimmt, Fähigkeiten des Erkennens individueller, aber auch gesellschaftlich bedingter Problemlagen zu vermitteln sowie die Kompetenzen der AbsolventInnen auch auf internationale Problem- und Fragestellungen auszurichten. Neben der fachlichen und wissenschaftlichen Komponente ist insbesondere der Praxisbezug von höchster Wichtigkeit.

Die AbsolventInnen verfügen über die erforderlichen Kernkompetenzen, um soziale Probleme und Konflikte mit entsprechend umfassenden Antworten lösen zu können. Das erforderliche Qualifikationsprofil der künftigen AbsolventInnen umfasst darüber hinaus die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen der Sozialen Arbeit, der Beratung und Betreuung, im Sinne von Führungs- und Planungsqualitäten, und die Kenntnis von individuell anwendbaren Konfliktlösungsstrategien.

Zu den Tätigkeitsgebieten für die AbsolventInnen zählen insbesondere die Bereiche der Sozialarbeit:

- mit Kindern, Jugendlichen, Familien
- mit Straffälligen
- mit Suchtgefährdeten und Abhängigen
- mit von sozialer Ausgrenzung betroffenen Gruppen und sonstige Bereiche der Sozialarbeit in diversen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen

Arbeitgeber für AbsolventInnen sind u. a. Beratungsstellen, Jugendämter, Jugendzentren, Krankenanstalten, Rehabilitationszentren, Betreuungseinrichtungen.

3 Perspektiven

Gesundheitsmanagement (Tourismus/Wellness/Health Care)

Im Tourismus-, Freizeit- und Sportsektor werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise erst nach und nach sichtbar werden. Im Sportbereich ist in den nächsten drei Jahren allerdings mit einer stabilen Arbeitsmarktverwirklichung zu rechnen, vor allem aufgrund des anhaltenden ausgeprägten Gesundheitsbewusstseins der ÖsterreicherInnen.

Medizinisch-technischer Bereich
Die Nachfrage nach medizinisch-technischen Fachkräften besteht weiterhin, ausgenommen den Bereich Zahntechnik, welcher vor allem durch die starke Konkurrenz in östlichen Nachbarländern unter Druck steht.


4 Berufsorganisationen und -vertretungen

Selbstständig Erwerbstätige im Rahmen eines Gewerbes werden durch die entsprechenden Teilorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, Internet: www.wk.or.at vertreten.


83 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Medizinisch-technische Berufe“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
84 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Krankenpflegepersonal und Hebammen“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
85 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer, im Berufsbereich „Soziale Betreuung, Beratung und Therapie“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].
Militärische Führung/Polizeiliche Führung

1 FH-Studiengänge für Militärische Führung/Polizeiliche Führung (SS 2009)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Studiengang</th>
<th>Bundesland</th>
<th>Anbieter</th>
<th>Abschluss</th>
<th>Form</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Militärische Führung</td>
<td>NÖ</td>
<td>Theresianische Militärakademie Wr. Neustadt</td>
<td>DI</td>
<td>BB</td>
</tr>
<tr>
<td>Polizeiliche Führung</td>
<td>NÖ</td>
<td>FH Wr. Neustadt</td>
<td>BA</td>
<td>BB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Organisationsform: VZ = Vollzeitstudium, BB = Berufsbegleitendes Studium

2 Beschäftigungsbereiche

FH-Studiengang für Militärische Führungskräfte


Der zweite Teil der Truppenoffiziersausbildung, die praktische militärische Führungs ausbildung, erfolgt im Rahmen des Truppenoffizierslehrganges, der in Blöcken zwischen den FH-Semestern durchgeführt wird. Die Auswahl der BewerberInnen für die Truppenoffiziersausbildung erfolgt in einem Vorbereitungs- und Praxissemester, das dem FH-Studium vorgelagert ist.

Nach Beendigung des FH-Studenganges Militärische Führung und des Truppenoffizierslehrganges (welcher mit der Dienstprüfung abschließt) müssen die AbsolventInnen mit dem Grad Magistr der Militärischen Führung und der Ernennung zum Leutnant (MBO 2) aus.

Die AbsolventInnen haben die Möglichkeit des Berufsvollzugs in allen Laufbahnen des Österreichischen Bundesheeres. Eine weitere Möglichkeit ist die Ausübung eines Zivilberufes, z. B. in zivilen Einsatzorganisationen.

Studierende ohne militärische Vorbildung schließen das Studium mit dem Grad Magistr der Militärischen Führung ab, können aber nicht Offizier im Österreichischen Bundesheer werden.


Soziale und kommunikative Fähigkeiten stellen die AbsolventInnen mit jener Führungskompetenz aus, die sie als militärische Führungskräfte des Bundesheeres oder in zivilen Organisationen zur Leitung ihrer MitarbeiterInnen brauchen.

Darüber hinaus gibt es für die AbsolventInnen auch die Möglichkeit, im Bereich des Krisen- und Katastrophenmanagements für oder in zivilen Einsatzorganisationen tätig zu werden.

Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“

Die Fachhochschule Wiener Neustadt hat in Kooperation mit der Sicherheitsakademie des Innenministeriums den Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“ entwickelt. Dieser Studiengang bildet für Polizistinnen und Polizisten die Grundlage für die Offizierslaufbahn, steht daneben aber auch Studierenden aus anderen Bereichen offen.

Aufbauend auf den Kenntnissen über polizeiliche Interventionsstrategien und die entsprechenden rechtlichen Grundlagen, erwerben die Studierenden Führungskompetenz sowohl in methodischer Hinsicht, als auch im Hinblick auf den Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in betriebswirtschaftlichem Bezuga. Integrative Projekte und polizeiliche Planspiele unterstützen die Vernetzung der erworbenen Kompetenzen, wissenschaftliche Kompetenzen fördern die Reflexionsfähigkeit.


3 Perspektiven

Im Bundesheer wie auch in der Polizei wurden in den letzten Jahren große strukturelle Veränderungen durchgeführt (Bundesheerreform bzw. Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie). Nichtsdestoweniger besteht eine stabile Beschäftigungslage in beiden Beschäftigungsbereichen.86

Besonders in militärischen Institutionen oder in zivilen Einsatzorganisationen ist neben fachlichem Wissen zunehmend soziale Kompetenz, vor allem im Hinblick auf eventuell zu bewältigende Krisensituationen, gefragt. Im Österreichischen Bundesheer finden AbsolventInnen breite Einsatzmöglichkeiten, zukünftige Beschäftigungschancen sind aber von weiteren Entwicklungen der österreichischen Sicherheitspolitik und dem Bundesheer zugeteilten Ressourcen abhängig.

86 Vgl AMS-Qualifikations-Barometer, im Bereichbereich „Sicherheitsdienste“ (www.ams.at/qualifikationen) [27.5.2009].

**Teil C – Anhang**

### 1 Beschäftigungssituation im Öffentlichen Dienst


Veränderungen in der beim Einstieg erfolgten Einstufung in das Karriersonschema können nur durch nachgewiesene Qualifikationen (z. E. interne Kurse, Prüfungen oder zusätzliche Schul- bzw. Universitätsausbildungen) oder durch eine erfolgreich absolvierte Mindestdienstzeit im öffentlichen Dienst erfolgen.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Personalstand in VBA</td>
<td>162.561</td>
<td>158.897</td>
<td>155.173</td>
<td>150.135</td>
<td>132.756</td>
<td>133.287</td>
<td>133.312</td>
<td>132.731</td>
</tr>
</tbody>
</table>


VBÄ: Vollbeschäftigungsäquivalent (ein VBÄ entspricht einer vollbeschäftigten Person).

Der Personalstand des Bundes wurde im Laufe der letzten 12 Jahre (seit 1997) deutlich reduziert. So hat sich der Personalstand des Bundes seit 1999 um 33.760 Bedienstete verringert. Einerseits wurde Personal ausgeliehen, andererseits wurde der Personalstand reduziert. Insbesondere die Berufsgruppe Verwaltungsdienst wurde deutlich verkleinert, während in den Bereichen Bildung und Sicherheit die Personalstände auf annähernd gleichem Niveau gehalten wurden.87

Die Aufnahme in den öffentlichen Dienst geschieht mittlerweile in der Regel auf der Basis eines privatrechtlichen Dienstvertrages (als Vertragsbediensteter). Dieses vertragliche Dienstverhältnis be ruht, wie auch privatwirtschaftliche Beschäftigungsverhältnisse, auf einem Dienstvertrag und endet mit der Pensionierung (bzw. mit Kündigung oder Entlassung). Mittlerweile beträgt der Beamtenanteil im Bundesdienst nur mehr 62,3 %, der Rest setzt sich aus Vertragsdienstetaten zusammen.88


„Die Einkommen öffentlich Bediensteter in Österreich sind ähnlich hoch wie jene der Angestellten. […] Die mittleren Einkommen angestellter Männer in der Privatwirtschaft liegen durchwegs über jenen der öffentlich bediensteten Männer.“\(^91\) Die Einkommenssituation der Frauen zeigt ein genau umgekehrtes Bild: Im öffentlichen Dienst verdienen sie besser als angestellte KollegInnen in der Privatwirtschaft. „Das erklärt auch, warum der öffentliche Dienst in der Gesamtbetrachtung (Männer und Frauen) ein relativ hohes Durchschnittseinkommen aufweist: Der öffentliche Bereich bezahlt Frauen auf gleichen Arbeitsplätzen gleich viel wie Männer.“\(^92\)

Dienstverhältnisse im öffentlichen Bereich weisen gegenüber dem privaten Bereich eine höhere Stabilität auf. Im privaten Sektor kann es aus wirtschaftlichen Gründen zur Auflösung oder Schließung von Unternehmen kommen, wodurch es zu einem Einkommensknick der betroffenen ArbeitnehmerInnen kommen kann. Ähnliches gilt auch, wenn die Einsatzfähigkeit einer/s Beschäftigten aufgrund von Krankheit nachlässt. Derartige Risiken hat die/der einzelne Beschäftigte im privaten Bereich mehr oder weniger selbst zu tragen, während sie/er diesem Risiko im öffentlichen Dienst nicht ausgesetzt ist.

### Berufsgruppen im Bundesdienst

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>VBA</th>
<th>Prozent</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verwaltungsdienst</td>
<td>48.305</td>
<td>36,4</td>
<td>24.829</td>
<td>23.476</td>
</tr>
<tr>
<td>LehrerInnen</td>
<td>37.140</td>
<td>28,0</td>
<td>16.685</td>
<td>20.455</td>
</tr>
<tr>
<td>Exekutivdienst</td>
<td>29.614</td>
<td>22,3</td>
<td>26.830</td>
<td>2.785</td>
</tr>
<tr>
<td>Militärischer Dienst</td>
<td>14.631</td>
<td>11,0</td>
<td>14.408</td>
<td>223</td>
</tr>
<tr>
<td>RichterInnen/StaatsanwältInnen</td>
<td>2.379</td>
<td>1,8</td>
<td>1.334</td>
<td>1.045</td>
</tr>
<tr>
<td>Krankenpflegedienst</td>
<td>200</td>
<td>0,2</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulaufsicht</td>
<td>286</td>
<td>0,2</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige</td>
<td>177</td>
<td>0,1</td>
<td>k.A.</td>
<td>k.A.</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>132.731</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


\(^90\) Vgl. Bundeskanzleramt (Hg.) (2008): Das Personal des Bundes 2008, Seite 34ff

\(^91\) Bundeskanzleramt (Hg.) (2008): Das Personal des Bundes 2008. Daten und Fakten. Seite 10

\(^92\) Bundeskanzleramt (Hg.) (2008): Das Personal des Bundes 2008. Daten und Fakten. Seite 10
Diese entfällt dann bzw. wird durch persönliche Gespräche ersetzt, wenn für die ausgeschriebenen Positionen ExpertInnen auf bestimmten Fachgebieten gesucht werden und deren Eignung für die ausgeschriebene Stelle nicht durch ein standardisiertes Verfahren geprüft werden kann.

2 Karriereweg an Universitäten und Fachhochschulen

Universitäten
Für AbsolventInnen aller Studienrichtungen gibt es in (sehr) beschränktem Ausmaß die Möglichkeit, eine Berufsaufnahme als UniversitätslehrerIn zu ergreifen. Grundsätzlich muss auch für den Berufsbereich der universitären Lehre und Forschung festgestellt werden, dass die Berufsaufnahmen einer zunehmenden Flexibilisierung unterworfen sind (sein werden). Das bedeutet, dass berufliche Wechsel zwischen einer Tätigkeit an der Universität und einer Tätigkeit außerhalb der Universität (Privatwirtschaft) deutlich zunehmen (werden). Diese Tendenz kann Vorteile (Praxiserfahrungen, Anwendungsnähe von Forschung und Entwicklung, Kontakte und Kooperationen mit Unternehmen), aber auch erhebliche Risiken mit sich bringen: So sind vor allem all jene, die sich mit wissenschaftlichen (Teil-)Disziplinen befassen, deren Erkenntnisse und Resultate seitens der Privatwirtschaft kaum oder gar nicht nachgefragt werden, einem höheren Risiko ausgesetzt in ihrer Disziplin keine fraktionsfreie – d. h. keine kontinuierliche und ausbildungsadäquate – wissenschaftliche Universitätslaufbahn einschlagen zu können.

Wie bereits erwähnt gibt es an österreichischen Universitäten zukünftig keine (neuen) Pragma-
tisierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-
tistierungen. Personen die bis zum 31.12.2003 bereits präagiert wurden behalten diesen Status auch weiterhin bei. Alle anderen sind Angestellte der Universitäten (auch die ehemals Vertragsbe-

Voraussetzung für eine universitäre Laufbahn ist die Absolvierung eines aufbauenden Dokto-

ratstudiums, welches in seinem Kern aus der Anfertigung einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, der Dissertation, besteht. Die weitere wissenschaftliche Ausbildung erfolgt im Rahmen einer Tätigkeit als UniversitätsassistentIn, wobei Lehr- und Forschungs- sowie administrative Aufgaben zu erfüllen sind. Im Einzelnen werden folgende Personalgruppen für Lehre und Forschung an öster-
reichischen Universitäten im Universitätslehrer-Dienstrecht (2001) bestimmt:

• Personen in der Funktion sog. Wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (mit maximal vier Jahren be-
fristet; quasi die Einstiegsstufe, während z. B. die Dissertation abgeschlossen werden sollte; Mitwirkung bei der Lehre)
• Personen, die eine nach Art und Umfang genau umschriebene oder auf bestimmte Lehrveran-
staltungen bezogene Unterrichtsbefugnis haben (sog. UniversitätsassistentInnen; deren Dienst-
verträge sind auf vier bis sechs Jahre befristet)
• Personen, die der neu geschaffenen Gruppe der sog. Staff Scientists zugerechnet werden, wobei diese in einem unbefristeten Vertragsdienstverhältnis stehen.
• Personen mit der Lehrbefugnis für das gesamte Fachgebiet bzw. für ein größeres selbständiges Teilgebiet eines wissenschaftlichen Faches (sog. VertragsprofessorInnen im zeitlich befristeten Dienstverhältnis und sog. UniversitätsprofessorInnen in einem zeitlich unbefristeten Dienstver-
hältnis)

Fachhochschulen

Seit Einführung der Fachhochschul-Studiengänge Mitte der 1990er Jahre besteht grundsätzlich die Möglichkeit in diesem Bereich als Lehrkraft tätig zu werden. Voraussetzungen dafür sind u. a. zumeist eine entsprechende akademische Ausbildung (Mag./Dr.) sowie der Nachweis einer fachessässigen beruflichen Praxis. Grundsätzlich liegt dies seit der letzten Novelle des Fachhochschul-Studiengesetzes im Ermessen des Erhalters der jeweiligen Fachhochschule. Dieser ist auch berechtigt sinngemäß Berufsbezeichnungen analog zu den Universitäten und bisher mit dem Zusatz „FH“ zu vergeben (z. B. FachhochschulprofessorIn, FachhochschullektorIn). Der Verein Österreichischer Fachhochschulkon-

Forschungsempfehlung empfiehlt allerdings in beiden Fällen bestimmte Voraussetzungen bzw. Kriterien, die zum Großteil auch eingehalten werden.93 Mit 1. März 2006 wurde im Parlament beschlossen für AbsolventInnen englische Titel Bezeichnungen (Bachelor, Master) ohne den bisher verpflichtenden Zusatz „(FH)“ einzuführen und Fachhochschul-Abschlüsse damit universitären Abschlüssen gleichzustellen.

3 Einkommen


Im privatwirtschaftlichen Sektor (Dienstleistung, Industrie) werden im Allgemeinen höhere Eintiegsgehälter ausbezahlt. Das durchschnittliche Brutto-Einstiegsgehalt von AkademikerInnen in der Privatwirtschaft liegt nach Angaben befragter Unternehmen in Österreich zu:

93 Vgl. www.fhk.ac.at [10.11.2008]
### Brutto-Einstiegsgehalt von AkademikerInnen in der Privatwirtschaft

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gehaltsbereich</th>
<th>Median Einstiegsgehalt in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>5% bis</td>
<td>1.453</td>
</tr>
<tr>
<td>70% zwischen</td>
<td>1.454 und 2.180</td>
</tr>
<tr>
<td>21% zwischen</td>
<td>2.181 und 2.907</td>
</tr>
<tr>
<td>4% über</td>
<td>2.907</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: AMS Österreich: Beschäftigungs situation und -chancen von UniversitätsabsolventInnen (schriftliche Unternehmensbefragung), Wien.

### Brutto-Jahreseinstiegsgehalt

<table>
<thead>
<tr>
<th>AkademikerIn aus Branche</th>
<th>Median</th>
<th>Unteres Quartil</th>
<th>Oberes Quartil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sozialwissenschaften</td>
<td>22.700 Euro</td>
<td>19.800 Euro</td>
<td>25.300 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Jus</td>
<td>27.700 Euro</td>
<td>24.800 Euro</td>
<td>30.100 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft</td>
<td>28.700 Euro</td>
<td>26.300 Euro</td>
<td>32.100 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Technik</td>
<td>29.200 Euro</td>
<td>26.700 Euro</td>
<td>32.600 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Frauen verdienen im Öffentlichen Dienst deutlich mehr als in der Privatwirtschaft, Männer verdienen als Angestellte in der Privatwirtschaft mehr.

#### Median der Brutto-Jahreseinkommen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>Frauen</th>
<th>Männer</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>25.952 Euro</td>
<td>41.370 Euro</td>
<td>33.739 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Öffentlich Bedienstete</td>
<td>34.296 Euro</td>
<td>36.854 Euro</td>
<td>35.669 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>


AkademikerInnen im Öffentlichen Dienst sind dem öffentlichen Besoldungsschema unterworfen. Folgende Angaben sind keine Einstiegsgehälter, für allfällige Gehalterhöhungen sind die Dauer der Dienstzeit, oder auch sonstige Zusatzzahlungen maßgeblich.

#### Median des Brutto-Jahreseinkommens in ausgewählten Berufsgruppen des Öffentlichen Dienstes 2007

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>Durchschnittsgehalt in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Exekutivdienst</td>
<td>43.584 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>LehrerInnen</td>
<td>47.867 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>RichterInnen / StaatsanwältInnen</td>
<td>65.284 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Militärischer Dienst</td>
<td>35.494 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwaltungsdienst</td>
<td>28.702 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>


### Ausgewählte Jahreseinkommen für den Öffentlichen Dienst

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsgruppe</th>
<th>Durchschnittsalter</th>
<th>Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Richter / Staatsanwälte</td>
<td>44</td>
<td>60.752 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrer</td>
<td>45</td>
<td>44.641 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Exekutivdienst</td>
<td>41</td>
<td>40.643 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwaltungsdienst</td>
<td>43</td>
<td>27.839 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Bildungsabschlüsse – Beamte und Vertragsbedienstete

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bildungsabschluss</th>
<th>Durchschnittsalter</th>
<th>Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AkademikerInnen</td>
<td>46</td>
<td>52.831 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>MaturantInnen</td>
<td>43</td>
<td>38.918 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachdienst</td>
<td>42</td>
<td>34.158 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfsdienst</td>
<td>36</td>
<td>21.767 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Die Einkommensverhältnisse von AbsolventInnen, die auf Werkvertragsbasis (d. h. als so genannte „Neue Selbständige“) tätig sind, variieren stark voneinander, doch kann man davon ausgehen, dass im Schnitt das Einkommen (d. h. die erzielten Honorare) unter dem von angestellten Absolventen liegt und außerdem erhebliche Schwankungen unterworfen ist.

AkademikerInnengehälter (sowie freiberuflich vereinbarte Honorare) hängen von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab, unter anderem sollten aber folgende Aspekte mit bedacht werden:

- Einzelbranche, der der Arbeitgeber zugerechnet wird (hier ist es auch u. U. ratsam, sich über die aktuell gültigen Kollektivverträge zu erkundigen, und zwar bei der Gewerkschaft oder der Kammer für Arbeiter und Angestellte);
- Betriebsgröße: Großunternehmen, kleine/mittlere Unternehmen (KMU), Kleinunternehmen;
- Gehaltschema im Unternehmen vorhanden oder nicht (z. B. Vetragsbedienstetenschema in der öffentlichen Verwaltung), Erfolgs-/Leistungsprämien;
- vereinbarte Arbeitszeit (Teilzeit, Vollzeit, geringfügig);
- befristete oder unbefristete Anstellung, Probeansetzung (Probezeit);
- betrieblicher Einschulungsaufwand;
- Arbeitsplatzprofil (d. h. Tätigkeitsniveau; nicht jede/r AkademikerIn ist auch seiner/ihrer Ausbildung nach adäquat eingesetzt, was unter Umständen ein niedrigeres Einkommen bedeutet).
gewählte Ausbildung (= Studienrichtung), d. h. Nachfrage seitens der Unternehmen nach AbsolventInnen der jeweiligen Studienrichtungen, hier gibt es sehr große Nachfrageunterschiede;
• diverse Zusatzqualifikationen, die der/die BewerberIn als „Bonus“ mithbringt und „verkauft“;
• vorhandene oder nicht vorhandene Berufserfahrung, diverse Praxiserfahrungen;
• Alter und Geschlecht;
• und nicht zuletzt das Verhandlungsgeschick der einzelnen ArbeitsplatzbewerberInnen.

4 Interessensvertretung


Angestellte AkademikerInnen werden weiters durch die jeweiligen Fachgruppen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (www.oegb.at) auf freiwilliger Basis vertreten.


5 Tätigkeit als ZiviltechnikerIn

Vorbemerkung

Ziviltechnik ist ein Überbegriff für jene professionalisierten Berufe, die von ArchitektInnen (die über eine Ziviltechnik-Berechtigung verfügen) und IngenieurkonsulentInnen in selbständig erwerbstätiger Form (d. h. als UnternehmerIn) ausgeübt werden können.

Aufgabengebiete und Beschäftigungssituation

Während für einige Berufe eine selbständige Berufsausübung ohne Ziviltechnikerberechtigung nicht möglich ist (z. B. für ArchitektInnen), ist eine solche in anderen technischen Bereichen (z. B. EDV, IT) als freiwillige Ergänzung zur Befugnis (z. B. in Richtung Sachverständigentätigkeit) zu sehen. Diese Ergänzungskvalifikation kann sich, vor allem in Nischenbereichen, jedoch günstig auf die – allerdings zumeist selbständige – Beschäftigung der AbsolventInnen auswirken.


Derzeit werden für rund 45 Fachgebiete entsprechende Befugnisse verliehen, so z. B. Architektur, IngenieurkonsulentIn für Vermessungswesen, IngenieurkonsulentIn für Elektrotechnik, IngenieurkonsulentIn für Informatik, IngenieurkonsulentIn für Technische Chemie, IngenieurkonsulentIn für Maschinenbau, IngenieurkonsulentIn für Technische Physik, IngenieurkonsulentIn für Technische Mathematik.

Die Gesamtzahl der ZiviltechnikerInnen steigt kontinuierlich. 2008 gab es insgesamt bereits deutlich mehr als 7.000 InhaberInnen eines entsprechenden beruflichen Zertifikats, davon ca. zwei Drittel aktiv ausübend (d. h. selbständig erwerbstätig). Etwa über 50% aller ZiviltechnikerInnen sind ArchitektInnen, die andere Hälfte IngenieurkonsulentInnen. Bei letzteren sind die meisten in den Bereichen Bauingenieurwesen/Bauwesen, Maschinenbau oder Vermessungswesen zu finden.

Frauen sind in diesem Berufsfeld insgesamt nur marginal vertreten, den höchsten Anteil haben sie mit circa 10% noch bei der Gruppe der ArchitektInnen.

Zurzeit gibt es mehrere Fachgebiete, die nur in vergleichsweise geringem Ausmaß oder gar nicht von ausübenden, also beruflich aktiven IngenieurkonsulentInnen besetzt sind, so z. B. Telematik oder Schiffstechnik. In diesen Fachgebieten könnten sich durchaus günstige Arbeitsmarktbedingungen abzeichnen.


Zulassungsvoraussetzungen für die Ziviltechnikerprüfung

Ziviltechnikerprüfungen können für alle Fachgebiete abgelegt werden, die jeweils Gegenstand eines fach einschlägigen sowie erfolgreich absolvierten Studiums einer technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur waren.

Nachweis von Praxiszeiten

Vor der Zulassung zur Prüfung müssen Praxiszeiten im Ausmaß von mindestens drei Jahren nach Abschluss des Studiums nachgewiesen werden. Praxiszeiten können im Rahmen einer Angestellentätigkeit, einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst (auch Universität) oder einer Tätigkeit im Ausland erworbener werden. Die Tätigkeit alsweisungsgebundene und vollständig in den Betrieb des Arbeit-

Die praktische Betätigung muss hauptberuflich ausgeübt werden und geeignet sein, die für die Ausübung der Befugnis erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln (fach einschlägige Praxis). Der Nachweis erfolgt durch die Vorlage der entsprechenden Dienstzeugnisse.

**Hinweis**
Eine mögliche „Falle“ stellt der Status als „Neue Selbständige“ für TechnikerInnen, die die Ziviltechnikerprüfung absolvieren möchten dar: „Freie“ Tätigkeiten (werkvertragliche Tätigkeiten ohne Gewerbebescheinigung) werden dabei nicht für die benötigten drei Jahre Praxiszeit angerechnet. Es ist zu diesem Zweck wichtig beim Arbeitgeber auf ein ASVG-versichertes Dienstverhältnis zu bestehen. Anerkannt werden die Beschäftigung im Angestelltenstatus (mindestens ein Jahr), aber auch die Tätigkeit als Freie/r DienstnehmerIn. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit einen einschlägigen Gewerbebescheinigungen zu lösen und auf diese Art anrechenbare Praxiszeiten zu kommen. Im Einzelfall sollte der/die AbsolventIn die Anrechenbarkeit allerdings vorab mit der Anrechnungsstelle (Wirtschaftsministerium) oder der Kammer für Architekten und Ingenieur konsul ten klären.

**Organisatorisches**
Das Ansuchen um die Zulassung zur Ziviltechnikerprüfung ist bei der Architekten- und Ingenieur konsulentenkammer, in deren Bereich die BewerberInnen ihren Wohnsitz haben, einzureichen. Die fachlichen Vorschriften, Berufs- und Standesrecht (Ziviltechnikergesetz, Ziviltechnikerkammer) kommen. Im Einzelfall ist der/die AbsolventIn die Anrechenbarkeit allerdings vorab mit der Anrechnungsstelle (Wirtschaftsministerium) oder der Kammer für Architekten und Ingenieur konsul ten klären.

**Prüfungsgegenstände**
Gegenstände der Prüfung sind: Österreichisches Verwaltungsrecht, Betriebswirtschaftslehre (allgemeine Grundsätze, Kostenrechnung, Personalführung, Buchführung, Unternehmensorganisation, Investition und Finanzierung), die Grundzüge der für das Fachgebiet geltenden rechtlichen und fachlichen Vorschriften, Berufs- und Standesrecht (Ziviltechniker gesetz, Ziviltechnikerkammergesetz, Standesregeln, Honorarleitlinien, Statut der Wohlfahrtskassen) und die für die Prüfung erforderlichen Kenntnisse (facheinschlägige Praxis).

**Befugnis**
Nach abgelegter Prüfung muss vor der Landesregierung eine eidesstattliche Erklärung abgegeben werden, dann ist der Kammerbeitrag zu entrichten und anschließend erfolgt die Vereidigung der Ingenieur konsulentInnen, d. h. die Befugnis zur selbstständigen Ausführung der gesetzlich festgelegten Aufgaben wird erteilt. Die Befugnis kann jederzeit durch schriftlichen Antrag bei der Architekten- und Ingenieurkammer ruhend gestellt werden. Dieser Weg wird immer dann gewählt, wenn keine Ausübung der selbständigen Erwerbstätigkeit als IngenieurkonsulentIn erfolgt (Umstieg in ein Angestelltenverhältnis, Kostenersparnis bei Sozialversicherung, Kammerumlage).

Für weitere Informationen bzw. Auskünfte stehen die einzelnen Länderkammern und die Bundeskammer zur Verfügung:
- Kammer der Architekten und Ingenieurkonsul ten
- für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Karlsgasse 9/1, 1040 Wien
- für Steiermark und Kärnten, Schönau gasse 7/1, 8011 Graz
- für Oberösterreich und Salzburg, Kaarstraße 2/II, 4040 Linz
- für Tirol und Vorarlberg, Rennweg 1, 6020 Innsbruck
- Bundeskammer: Karlsgasse 9/2, 1040 Wien; www.arching.at

### 6 Informationsstellen und Informationsbroschüren/bücher

**Arbeitsmarktservice Österreich (AMS)**
Internet: www.ams.at
AMS-BerufsInfoBroschüren (Downloads): www.ams.at/berufsinfobroschüren
AMS-Berufslexika online: www.ams.at/berufslexikon
AMS-Qualifikations-Barometer: www.ams.at/qualifikationen
AMS-Berufs- und Ausbildungsdatenbank „Yourchoice“: www.ams.at/yourchoice
AMS-Forschungsnetzwerk mit Komplett-Download der Broschürenreihe „Jobchancen Studium: www.ams-forschungsnetzwerk.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS in allen größeren Städten. Alle BIZ-Adressen: www.ams.at/biz

**Berufsförderungsinstitut Österreich (bfi)**
1060 Wien, Kaunitzgasse 2/8, Tel.: 01 5863703, Internet: www.bfi.or.at (allgemeine Beratungs- spräche, Berufs- und Bildungsorientierungsseminare in den einzelnen Bundesländerstellen)

**Berufsinformation der Wiener Wirtschaft (BIWI)**
1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 31450-6518, Internet: www.biwi.at

**Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg (BIFO)**
6850 Dornbirn, Bahnhofstraße 24, Tel.: 05572 31717-0, Internet: www.bifo.at

**Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten**
1040 Wien, Karlsgasse 9/2, Tel.: 01 5055807, Internet: www.arching.at

**Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung**
Büro für Europäische Bildungskooperation – Nationalagentur Lebenslanges Lernen (vormals SOKRATES-Nationalagentur)
1010 Wien, Schreyvoglgasse 2, Tel.: 01 53408-17, Internet: www.sokrates.at

Euro-Job Info (im Bundeskanzleramt)
1010 Wien, Ballhausplatz 2, Tel.: 01 53115-7377 (vgl. auch www.bka.gv.at unter Job-Börse)

IAESTE Österreich (c/o ÖH)
1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, Tel.: 01 50165, Internet: www.iaeste.or.at (Internationale Organisation für Studierende der technischen Studienrichtungen, vermittelt Auslandspraktika)

Kammer der Wirtschaftstreuhänder
1120 Wien, Schönbrunner Straße 222–228/Stg.1, Tel.: 01 81173, Internet: www.kwt.or.at

LEONARDO DA VINCI-Nationalagentur
1010 Wien, Schreyvoglgasse 2, Tel.: 01 534 08-0, Internet: www.leonardodavinci.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) – Zentraausschuss
1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, Tel.: 01 3108880-35, Internet: www.oeh.ac.at (Studienberatung, Studienführer, Studienpläne u.v.m.)

Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich (WIFI)
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 63, Tel.: 01 50105, Internet: www.wifi.at (verschiedene Bildungsberatungs- und Berufsinformationsangebote in den einzelnen Bundesländern)

6.2 Auswahl von Informationsbroschüren und -büchern

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung – www.bmwf.gv.at
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Weiterbildung an Universitäten, Wien, jährliche Aktualisierung (Überblick über Universitäts- bzw. Post-Graduate-Lehrgänge)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch, Wien, jährliche Aktualisierung

AMS Österreich – Downloads unter www.ams.at/berufsinfo
AMS Österreich: Berufslexikon 3 – Akademische Berufe, Wien
AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationsvermittlung, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Neue Berufe, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Technik, Wien
AMS Österreich: Berufsinfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wien

Wissenschaftliches Arbeiten
Die Bewerbung

Broschüren der Österreichischen HochschülerInnenschaft – www.oeh.ac.at
Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten, Wien
Österreichische HochschülerInnenschaft: Studienleitfaden, Wien
Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur: BOKU Tipps, Wien
Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger
Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Studienrichtungsbroschüren, Wien

Studien- und Karriereführer
3S (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien
3S (Hg.): Dualer Studienführer: Berufsbegleitend Studieren in Österreich, Wien
3S (Hg.): Karriereführer: Bewerben bei Top-Unternehmen in Österreich, Wien

www.ams.at/berufslexikon
www.studienwahl.at
www.ams-forschungsnetzwerk.at